



Protokoll

der außerordentlichen Diözesankonferenz

17. bis 19. April 2026

in Wegberg, Haus St. Georg

Inhalt

Eröffnung der Konferenz	4
Vorstellung des Plans für dieses Wochenende	4
TOP 01 Formalia	4
Feststellung der Beschlussfähigkeit	4
Beschluss der Tagesordnung	4
Genehmigung des Protokolls der Diözesankonferenz 2025	4
TOP 02 Bericht der Diözesanleitung	5
TOP 03 Verbandsentwicklungsprozess	5
TOP 04 Anträge	6
Antrag 01: Zukunftsantrag 01 - Säule I – Altersstufen und Menschengruppen	7
Antrag 02: Zukunftsantrag 02 - Säule II „Inhaltliche Arbeit“	14
Antrag 03: Zukunftsantrag 03 - Säule III „Öffentlichkeitsarbeit“	27
Antrag 04: Zukunftsantrag 04 - Säule IV „Kontaktarbeit“	35
Antrag 05: Zukunftsantrag 05 - Säule V „Verwaltung und Organisation“	41
Antrag 06: Zukunftsantrag 06 - Säule VI „Weitere Vereine und Stiftung“	50
Antrag 07: Unvereinbarkeit der KjG mit Mobbing	50
Antrag 09: Einführung eines reduzierten Mitgliedsbeitrages für Neumitglieder und einer verpflichtenden Zahlung per SEPA-Lastschrift für neue Mitglieder ab 2027	51
TOP 05 Ausblick und nächste Schritte	51
TOP 06 Wahlen	51
Wahl zur Diözesanleitung	51
Wahl zum Diözesanausschuss	52
Wahl zum Finanz- und Personalausschuss	52
Wahl zum Wahlausschuss	52
Wahl zum Satzungsausschuss	52
Wahl zur KjGeehrt-Jury	52
TOP 07 Verschiedenes & Reflexion	53
DANKE-Festival 2026	53
Spiele-Wochenende	53
KinA + EWAK-Gruppenstunden	53
Freiwilligendienst – Outgoing (2027/28)	53
„hier brennt’s“ – die neue Form des Sonntags der Jugend	53
EHRENWERT – das Belohnungsprogramm des BDKJ Aachen	53

72-Stunden-Aktion – Mitmachen im Koordinierungskreis.....	53
AfD-Verbot NRW.....	54
DANKE.....	54
Ausschuss zur internationalen Arbeit auf Bundesebene.....	54
Reflexion.....	54
Anhang.....	55
Tagesordnung.....	55
Teilnehmer*innen der außerordentlichen Diözesankonferenz 2026.....	56
Beschlossene Anträge	57
Übersicht über die Besetzung der Gewählten in KjG-Gremien.....	76

Eröffnung der Konferenz

Jana Kosky (Diözesanleitung [=DL]) eröffnet die außerordentliche Diözesankonferenz 2026 um 19:00 Uhr. Jana begrüßt die anwesenden Delegierten aus den einzelnen Pfarrgemeinschaften und die Gäst*innen. Entschuldigt sind die KjG-Bundesebene und der BDJ-Diözesanverband.

Es erfolgt eine Einführung in die Diözesankonferenz mit Hinweisen zu den Räumlichkeiten, dem Konferenzgeschehen, Abläufen und Möglichkeiten der Rückmeldung, verbunden mit der Bitte, miteinander achtsam umzugehen.

Vorstellung des Plans für dieses Wochenende

Es wird der Ablauf des Wochenendes vorgestellt. Im Fokus steht der Verbandsentwicklungsprozess, dennoch ist es eine Konferenz mit allen Aufgaben einer Konferenz, also auch Bericht, Wahlen usw.

Am Freitagabend wird zuerst der Zwischenbericht der Diözesanleitung aufgerufen. Anschließend werden die Ergebnisse der Umfragen zum Verbandsentwicklungsprozess vorgestellt.

Am Samstag bis Nachmittag werden die Anwesenden in Kleingruppen sich mit allen „Säulen“ der KjG beschäftigen und an Zukunftsanträgen arbeiten. Diese werden anschließend zusammengefasst, debattiert und im Idealfall bis Sonntagvormittag beschlossen.

Am Sonntag erfolgen Wahlen und weitere Anträge, die zur Konferenz gestellt wurden.

Stefan Hofknecht (Diözesanstelle) übergibt das Wort an **Jasmin Könes** und **Benedikt Atsuki**, welche die Moderation für die Diözesankonferenz übernehmen.

TOP 01 Formalia

Feststellung der Beschlussfähigkeit

Die Moderation stellt fest, dass fristgerecht eingeladen wurde und die Konferenz mit 16 Stimmen beschlussfähig ist.

Die Moderation stellt die Tagesordnung in der vorliegenden Form vor.

Beschluss der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird in der vorliegenden Form mit 16 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen beschlossen.
--

Genehmigung des Protokolls der Diözesankonferenz 2025

Zum Protokoll der Diözesankonferenz wurden keine Einsprüche eingelegt. Damit gilt dies als genehmigt.

TOP 02 Bericht der Diözesanleitung

Es erfolgt die Rechenschaftsberichtslesung. Es handelt sich um einen Kurzbericht, welcher abschnittsweise aufgerufen wird. Der ausführlichere Rechenschaftsbericht erfolgt auf der ordentlichen Diözesankonferenz 2026.

Im Folgenden werden nur Beiträge protokolliert, zu denen es Wortbeiträge gibt.

ZU: KONTAKTARBEIT UND NEUGRÜNDUNG

Jerome Giesen (St. Hubert) möchte wissen, wie der aktuelle Stand zur Auflösung der KjG Mützenich ist.

Robin Natus (DL) erklärt, dass die Auflösung schon seit einer geraumen Zeit geplant ist. Sie scheitert jedoch an Terminen seitens der Pfarrleitung.

Dank

Die **Diözesanleitung** dankt den Engagierten, die sich in den vergangenen Monaten mit dem Verbandsentwicklungsprozess beschäftigt haben.

TOP 03 Verbandsentwicklungsprozess

Schritt 01: Einführung in die Umfrageergebnisse und finanzielle sowie personelle Zuordnungen

Anhand einer Präsentation wird der bisherige Prozess zum Verbandsentwicklungsprozess dargestellt. Darin enthalten wird auf die Ausgaben und Eingaben in finanzieller und personeller Sicht eingegangen. Nach dieser zusammenfassenden Darstellung werden Hintergründe zu folgenden Arbeitsfeldern gegeben: Eine-Welt-Arbeit, Bildungsarbeit, Coole Schule, Öffentlichkeitsarbeit, Förderverein und Bildungshaus.

Rückfragen zur Darstellung der personellen und finanziellen Ausgaben und Einnahmen:

Jerome Giesen (St. Hubert) möchte wissen, in welchem Punkt der Mitgliedsbeitragsanteil der KjG Bundesebene abgebildet ist.

Patrick Zweipfennig (Diözesanstelle) erklärt, dass die Mitgliedsbeiträge in „Inhalte“ enthalten sind.

ZU SÄULE VI FÖRDERVEREIN:

Ben Heffels (Heinsberg+) möchte wissen, wo gesehen werden kann, welches Material beim Förderverein ausgeliehen werden kann.

Joshua Hinz (DL) erklärt, dass es keine öffentliche Einsicht gibt. Gerne auf Joshua Hinz oder Patrick Zweipfennig zukommen.

Ben Heffels (Heinsberg+) möchte wissen, wie etwas vermietet werden kann, ohne preiszugeben, was mietbar ist?

Joshua Hinz (DL) erklärt, dass der Förderverein sich bei gewissen Menschen einen Namen gemacht hat. Die Rückmeldung wird jedoch aufgenommen und eventuell in Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt.

Patrick Zweipfennig (Diözesanstelle) sagt, dass es eine interne Preisliste bzw. einen internen Vermietungskatalog gibt. Es wird zwischen externen und internen Nutzer*innen unterschieden.

Mattis Pohlen (Rheindahlen) schlägt vor, dass die Liste auch ohne Preise veröffentlicht werden kann. So ist auch die Handhabung des Fördervereins der KjG Rheindahlen.

Schritt 02: Gallery-Walk durch die Umfrageergebnisse und Säulen

Nach der Darstellung und Einordnung „großer“ Themen erfolgt ein Gallery-Walk. Hierbei sind alle Umfrageergebnisse zusammengefasst dargestellt. Zudem sind die Übersichten der prozentualen finanziellen und personellen Mittel dargestellt. Die Anwesenden können sich damit vertraut machen, Rückfragen stellen und Kommentare hinterlassen.

Ben Heffels (Heinsberg+) dankt noch einmal den Beteiligten. Die KjG Heinsberg+ war antragstellend für diesen ganzen Prozess. Deren Erwartungen wurden mehr als übertroffen. Danke an die Diözesanleitung, die Diözesanstelle und die Gremien. Auch wird allen Teilnehmenden gedankt, die an den Umfragen teilgenommen haben.

Schritt 3: Bearbeitung der Zukunftsanträge in Kleingruppen

Die Anwesenden beschäftigen sich mit den sechs Säulen der KjG und bearbeiten in Kleingruppen sogenannte Zukunftsanträge. Diese Ergebnisse der Kleingruppen werden anschließend zusammengefasst und sollen schließlich im Plenum beraten und beschlossen werden.

TOP 04 Anträge

Als Grundlage wurden Anträge zu jeder der sechs Säulen der KjG gestellt. Die Beratungen und Textarbeiten erfolgten im Stationenlauf.

Weitere Anträge, welche gestellt werden, werden im üblichen Verfahren (Einführung, Verständnisfragen, Einschätzung, Textarbeit, Beschluss) behandelt.

Aktuell ist die Diözesankonferenz mit 17 stimmberechtigten Mitglieder beschlussfähig.

Antrag 01: Zukunftsantrag 01 - Säule I – Altersstufen und Menschengruppen

Antragsteller*in: Diözesanleitung

Stefan Hofknecht (Diözesanstelle) führt in den Antrag ein und stellt die Ergebnisse der Kleingruppenarbeit vor. Die Säule I beinhaltet folgende Aufgabenbereiche: Kinderstufe, Jugendstufe, junge Erwachsene, Ehrenamtliche und Ehemalige.

Textarbeit:

Ben Heffels (Heinsberg+) möchte vom AK juLe wissen, wie realistisch es ist, Aufsicht im Rahmen von Freizeiten zu übernehmen, wenn unter 18 Jährige daran teilnehmen.

Matti Pooth (Franziska von Aachen) spricht sich dafür aus, die Kinder- und Jugendstufe zusammenzuführen und auf inklusive 17 Jahre hochzusetzen.

Mattis Pohlen (Rheindahlen) sagt, dass bei Angeboten für unter 18-Jährige die Aufsichtspflicht für diese Teilnehmenden bei den Leitungen der entsprechenden Pfarren liegen soll.

Ben Heffels (Heinsberg+) möchte wissen, wie das bei kleineren Ortsgruppen funktionieren soll und wie dies bei Teilnehmenden bei juLe-Angeboten gemacht werden soll. Wie viele Jugendliche im Alter von ca. 17 Jahren wollen mit Kindern im Alter von 7 Jahren an gemeinsamen Veranstaltungen teilnehmen? Er möchte wissen, wieso die Kinder- und die Jugendstufe zusammengelegt werden, wenn dies im AK dann wieder aufgeteilt wird.

Jonas Hinz (DAS) sagt, dass es nur um eine Grenze für Leitungen geht. Wenn Aufsichtspflicht benötigt wird, kann auch die Aktion entsprechend angeboten werden. Verschiedene Aktionen können angeboten werden und diese ans Alter angepasst werden. Fahrten können vermutlich nicht für 8- bis 16-Jährige angeboten werden, sondern es ist z.B. eine Aufteilung von 8 bis 12 Jahren und von 12 bis 16 Jahren möglich. Die Arbeitskraft kann jedoch gebündelt werden.

Ben Heffels (Heinsberg+) möchte wissen, ob bei einer Veranstaltung mit unter 18-Jährigen die Aufsichtspflicht übernommen werden muss.

Jerome Giesen (St. Hubert) erklärt, dass sie in ihrer Untergruppe auch die 17 Jahre hatten, damit Überschneidungen geschaffen werden können. Er möchte wissen, ob sich die Mitglieder des AK juLe dies zutrauen. Er hofft, dass wir in einem Kinder- und Jugendverband keine Fahrt haben, die an der Übernahme der Aufsichtspflicht scheitert.

Mattis Pohlen (Rheindahlen) erklärt, dass es auch weiterhin für kleine Pfarren noch die Mitglieder des AK juLe gibt. Des Weiteren kann dies besprochen werden, wenn über 18-Jährige dabei sind.

Moritz Breuer (Rheindahlen) sagt, dass ein Servicecharakter angeboten werden soll. Vor allem für kleinere Pfarren, die es nicht schaffen, Angebote anzubieten. Die Koordination soll über die Diözesanebene geschaffen werden. 15 Jahre findet er sinnvoll, da ab 16 Jahren oft die

Personen bereits in der Leiterrunde sind. Ebenso ist es sinnvoll die jungen Leute bereits ab 16 Jahren mit aufzunehmen.

Ben Heffels (Heinsberg+) möchte wissen, wieso dann zwei Stufen zusammengelegt werden sollen, wenn es im Anschluss wieder unterschiedliche Angebote gibt.

Mattis Pohlen (Rheindahlen) findet es sinnvoll Arbeitskreise zu kombinieren, um mehr Leute, die aktiv sind, zu bündeln und mehr Ideen und Inspiration zu bieten.

Ben Heffels (Heinsberg+) möchte wissen, wieso Menschen Lust auf beides haben und aktuell noch nicht in beiden Arbeitskreisen sind.

Jana Kosky (DL) erklärt, dass dadurch nicht mehr Strukturen aufgebaut werden, sondern dadurch Treffen gespart und Kräfte gebündelt werden können. Dadurch gäbe es nur einen Bericht und nur eine Struktur. Untergruppen können weiterhin gebildet werden. Jedoch können auch Synergien geschaffen werden.

Jerome Giesen (St. Hubert) erklärt, dass die Stufen schon jetzt unterschiedliche Angebote für unterschiedliche Altersstufen anbieten. Durch die Zusammenlegung ändert sich nichts an der Arbeit, außer dass eine größere Spanne abgedeckt werden kann.

Moritz Breuer (Rheindahlen) stimmt Jerome zu. Dies hätte nur positive Effekte. Ortsgruppen können eine große Spanne abdecken und es ist offener für alle.

Abstimmung des Unterthemas – Kinder- und Jugendstufe

Das Unterthema „Alter 17 Jahre“ wird mit 7 Ja-Stimmen, 5 Nein-Stimmen und 5 Enthaltungen angenommen.

Ben Heffels (Heinsberg+) schlägt vor, sowohl den „Wirbelwind“ als auch den „Gegenwind“ im Kinder- und Jugendstufenteam zu verorten.

Florian Jansen (Düren-West) sagt, dass es noch den Antrag zu den Verbandszeitschriften gibt. Er bittet darum, nicht zweimal zu diskutieren und deshalb dieses Thema zurückzustellen.

Stefan Hofknecht (Diözesanstelle) empfiehlt, die Inhalte bzgl. Verbandszeitschriften in der Säule III „Öffentlichkeitsarbeit“ zu diskutieren und weist darauf hin, dass es hier vor allem um die Ausrichtung gehen soll. Wenn Bereiche an anderen Stellen Teams zugeordnet werden, dann werden diese nachträglich im entsprechenden Team ergänzt.

Jerome Giesen (St. Hubert) findet den „Gegenwind“ an dieser Stelle nicht notwendig. Es wurde anscheinend nur „Wirbelwind“ genannt.

Sarah Spengler (DAS) möchte wissen, wie sinnvoll das ist. Der „Wirbelwind“ war im „KinA“, der „Gegenwind“ jedoch nicht im „JuStuS“ verortet.

Mattis Pohlen (Rheindahlen) erklärt, dass wenn es argumentiert wird, dann in der gleichen Gruppe sein soll und dies hier angenommen werden soll, damit er auf jeden Fall irgendwo zugeordnet wird.

Mirijam Baumeister (Diözesanstelle) sagt, dass der Wirbelwind vermutlich in reduzierterer Variante bestehen bleiben soll. Der Gegenwind soll vermutlich als stark verkürzte digitale Variante bestehen bleiben.

Moritz Breuer (Rheindahlen) schlägt vor, alle Print- und digitalen Medien in einem Redaktionsthema zu bündeln und sie aus dem inhaltlichen Thema und somit aus Säule II „Inhaltliche Arbeit“ zu streichen.

Abstimmung des Unterthemas:

Das Unterthema „Wirbelwind“ wird in die Säule III „Öffentlichkeitsarbeit“ verschoben:
10 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme, 6 Enthaltungen → *angenommen*

ZU: BAUSTEINE

Ben Heffels (Heinsberg+) möchte „Bausteine für Gruppenstunden bei Bedarf anfragen“ im Text ergänzen.

Abstimmung über den Änderungsantrag:

14 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 3 Enthaltungen → *angenommen*

ZU: JUNGE LEUTE

Textarbeit:

Marlon Rösger (Turmjugend) möchte wissen, ob die Altersgrenze noch ab 16 Jahre ist.

Robin Natus (DL) möchte wissen, was das heißen soll, da nun 16 Jahre im Antragstext steht.

Mattis Pohlen (Rheindahlen) sagt, dass es nicht explizit im Antrag stehen muss. Sein Vorschlag ist es, das Alter für junge Leute auf 15 zu setzen, weil auf der KjG-Rheindahlen-Webseite steht, dass Leitungen ab 15 Jahren zugelassen sind. Diese sollen auch an Angeboten mit anderen Leitungen und somit auch an juLe-Angeboten teilnehmen dürfen.

Christina Ciecierski (DL) sieht den großen Vorteil das Alter bei 16 Jahren zu belassen, da hier ein rechtlicher Cut ist. Man hat ab 16 Jahren mehr rechtliche Grundlagen und erleichtert somit die Arbeit des Arbeitskreises.

Stefan Hofknecht (Diözesanstelle) erklärt die Diskussion aus der Kleingruppenarbeit. Die Idee ist in allen Gruppen aufgekommen, dass die Altersstufe junge Leute ab 16 Jahre sein könnte. Jugendleitungen sollten jedoch auch teilnehmen dürfen, wenn sie jünger als 16 Jahre sind und dies ins Veranstaltungsformat passt.

Mattis Pohlen (Rheindahlen) findet es gut und zudem sollte notiert werden, dass Jugendleitungen ab 15 Jahren gemeint sind.

Ben Heffels (Heinsberg+) möchte wissen, ob im ersten Satz nicht doch 16 Jahre stehen soll, da sonst die Abstimmung nicht passen würde.

Abstimmung über die Änderung zur Ergänzung „Jugendleitungen ab 15 Jahren“

11 Ja-Stimmen, 4 Nein-Simmen, 2 Enthaltungen → *angenommen*

Joshua Hinz (DL) sagt, dass Angebote für junge Leute auch an einem Wochenende stattfinden können. Dies sollte ergänzt werden.

Abstimmung: Ergänzungen „Wochenendveranstaltungen“:

15 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 2 Enthaltungen → *angenommen*

Jerome Giesen (St. Hubert) sagt, dass die Angebote sich aus den Teilnehmendenbeiträgen selbstständig finanzieren sollen. Dies soll ebenfalls notiert werden.

Ben Heffels (Heinsberg+) versteht die Idee, allerdings sind auch andere Fördertöpfe und andere Mittel möglich. Das müsste dann ergänzt werden.

Moritz Breuer (Rheindahlen) sagt, dass externe Mittel bevorzugt werden sollen, da es eine Maßnahme der jungen Leute ist.

Patrick Zweipfennig (Diözesanstelle) erklärt, dass wenn es einen Kegelabend gibt und eine Referatsstelle dafür einen halben Tag einen Fördertopf sucht, dies am Ende ggf. teurer wäre.

Jerome Giesen (St. Hubert) erklärt, dass der Hauptschwerpunkt die Kinder- und Jugendarbeit ist. Wir sollen uns nicht durch den juLe ein zweites DANKE-Festival veranstalten. Wir sollen nicht Unmengen an Geld ausgeben, nur um unsere Bedürfnisse zu befriedigen.

Franzi Breuer (Rheindahlen) erklärt, dass KjG ein Kinder- und Jugendverband ist, der Angebote bis 27 Jahre macht. Deshalb kann man auch Angebote für junge Erwachsene schaffen und Maßnahmen anbieten.

Ben Heffels (Heinsberg+) sagt, dass die unter 27 Jährigen unsere Ehrenamtlichen sind, denen wir auch etwas Gutes tun sollten. Folgendes sollte ergänzt werden: „Mehrtagesmaßnahmen“.

Marlon Rösge (Turmjugend) findet es bei mehrtägigen Maßnahmen auch wichtig. Wenn es um einen geselligen Abend mit alkoholischen Getränken geht, dann sollten dafür keine KJP-Fördermittel verwendet werden.

Jana Kosky (DL) erklärt, dass sie an vielen juLe-Veranstaltungen teilgenommen hat. In der Regel wurden da die alkoholischen Getränke selbst bezahlt. Es gibt durchaus auch Treffen, bei denen keine alkoholischen Getränke konsumiert werden. Sie sieht keine Gefahr, dass man sich ein zweites DANKE-Festival daraus macht.

Ben Heffels (Heinsberg+) stellt den Antrag, „KJP-Mittel“ zu ergänzen.

Mattis Pohlen (Rheindahlen) findet dies nun sehr kleinkariert. KJP-Mittel sind durch externe Mittel bereits abgedeckt.

Abstimmung über die Änderung, dass die Thematik KJP-Mittel bzw. Selbstfinanzierung aufgenommen werden soll:

4 Ja-Stimmen, 8 Nein-Stimmen, 5 Enthaltungen → *abgelehnt*

ZU: EHRENAMTLICHE

Textarbeit:

Ben Heffels (Heinsberg+) stellt den Antrag bei Danke-Formaten „unter anderem“ zu ergänzen, um Freiheiten zu lassen.

Joshua Hinz (DL) erklärt, dass Ben bereits gesagt hat, dass dies bisher durch den Diözesanausschuss geplant wurde. Bisher ist das nirgendwo genannt und soll ergänzt werden.

Abstimmung: bei Maßnahmen für Ehrenamtlichen-Danke:

15 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 2 Enthaltungen → *angenommen*

Ben Heffels (Heinsberg+) sagt bzgl. des Ehrenamtspreises, dass hier der Punkt neu ist, sich aber der Diözesanausschuss bereits Gedanken macht, wie Ehrenamtliche honoriert werden können. Dieser Punkt sollte bei der KjGeehrt-Jury gestrichen und stattdessen dem Diözesanausschuss zugeordnet werden.

Christina Ciecierski (DL) findet es auch gut, wenn Dinge aus den Aufgaben des Diözesanausschusses genommen und woanders verortet werden, da es im Diözesanausschuss bereits einen großen Arbeitsberg gibt. Die KjGeehrt-Jury beispielsweise hat nur ein kleines Aufgabengebiet.

Mattis Pohlen (Rheindahlen) bittet darum, kleinere Arbeitskreise beizubehalten. So können sich Menschen mit wenig Zeitressource weiterhin beteiligen. Es soll weiterhin Gruppen geben, die wenig Aufwand haben.

Abstimmung über Streichung: „KjGeehrt-Jury überlegt, wie Ehrenamtliche honoriert werden“

2 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen, 13 Enthaltungen → *angenommen*

Bei Stimmengleichheit wird der Absatz gestrichen und gilt als angenommen. Enthaltungen werden bei Abstimmungen nicht gezählt.

Neu: Ehemalige: m

Moritz Breuer (Rheindahlen) möchte wissen, ob der Punkt „Ehemalige“ im Förderverein verortet werden soll oder nicht. Sie haben sich die Frage gestellt, wie Mitglieder des Hauptverbandes in den Förderverein transferiert werden können und ob hierfür die Beitragsordnung angepasst werden müsste, dass Menschen im Job mehr bezahlen und dabei eine automatisch inkludierte Fördermitgliedschaft hätten, damit Beiträge direkt an den Förderverein gehen.

Ben Heffels (Heinsberg+) ist dafür, die Mitglieder im Diözesanverband zu belassen und nicht abzuschieben.

Anouk Richter (Rheindahlen) sieht noch viel mehr Arbeit, wenn eine weitere Struktur geschaffen würde. Wenn es schon Strukturen gibt, können sich die Ehemaligen ruhig selbst strukturieren, ohne Ressourcen vom Diözesanverband zu nutzen.

Moritz Breuer (Rheindahlen) spricht sich dafür aus, Mitglieder im Hauptverband zu lassen, da dies auch besser für die Mitgliedszahlen wäre.

Jerome Giesen (St. Hubert) sieht nicht, dass die Mitgliedschaft in unserem Verband gekündigt werden muss, nur weil jemand „Ehemalige*r“ wird. Das Angebot soll nur an den Förderverein ausgelagert werden. Somit kann zusätzliches Geld in den Förderverein fließen. Unsere Zielgruppe sollte im Blick behalten werden und das sind nicht die Ehemaligen.

Mattis Pohlen (Rheindahlen) möchte wissen, wie realistisch ist es, dass der Förderverein sich darum kümmert. Man schiebt die Ehemaligenarbeit an den Diözesanausschuss und die Diözesanleitung ab.

Marvin Hinz (Förderverein) begrüßt, was Mattis sagt. Die ganze Bespaßung der Ehemaligen ist durch den Förderverein nicht realistisch oder umsetzbar. Wir sollten uns als Verband damit beschäftigen, dass Personen, die mal bei uns waren, nicht aus den Augen verloren werden. Wir sollten schauen, dass die Ressourcen, die wir investieren, sich über die Zeit rechnen. Die Bespaßung der Menschen muss aber im Diözesanverband passieren. Denkbar sind auch Kooperationen. Marvin geht davon aus, dass die Bespaßung auch keine großen finanziellen Ausgaben mit sich zieht.

Christina Ciecierski (DL) ergänzt, dass es nicht nur um die reine Bespaßung geht, sondern vielmehr um weitere Engagement-Möglichkeiten. Es ist bisher informell beim Förderverein verortet. Wir greifen nur das auf, was es bereits gibt. Es heißt nicht, dass der Vorstand mit dem Bespaßen beauftragt wird. Beispielsweise könne dies darin bestehen, die Abende auf den Diözesankonferenzen zu nutzen und solche Maßnahmen weiterzuführen.

Ben Heffels (Heinsberg+) möchte wissen, inwiefern wir die Ehemaligen bespaßen sollen. Sie waren lange bei uns und können sich selbst bespaßen. Wir sollten nicht so viele Ressourcen in diese Arbeit investieren. Ben stellt den Änderungsantrag, diesen Satz zu streichen.

Abstimmung Streichung von inhaltlicher Verantwortung beim Förderverein:

6 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen, 9 Enthaltungen → *angenommen*

Moritz Breuer (Rheindahlen) ist es wichtig, dass sich die Stufe „Ehemalige“ auch bzgl. des Verständnisses selbst tragen soll.

Joshua Hinz (DL) möchte wissen, wie das dann funktionieren soll. In seiner Vorstellung ist es so, dass Angebote gemacht werden und anschließend Ehemalige motiviert werden, finanzielle Mittel zu geben. Wir müssen also theoretisch in Vorkasse gehen.

Moritz Breuer (Rheindahlen) ist es wichtig, dass innerhalb der kommenden fünf Jahre mit dieser Arbeit kein Minusgeschäft entsteht. Es muss nicht pauschal das einzelne Event sein. Er schlägt vor, „finanziell“ und „materiell“ zu streichen.

Jerome Giesen (St. Hubert) versteht den Grundgedanken dahinter, und sieht nicht, dass es sich überprüfen lässt oder dass dies richtig kontrolliert werden kann. Er geht davon aus, dass allen das Ziel bewusst und für alle verständlich ist.

Mattis Pohlen (Rheindahlen) schlägt eine Umformulierung vor, indem die Stufe der Ehemaligen sich langfristig durch materielle und finanzielle Mittel selbst tragen sollen.

Ben Heffels (Heinsberg+) möchte, dass „materiell“ beibehalten wird.

Marlon Rösge (Turmjugend) sieht das Ganze eher kontraproduktiv. Es lässt sich schwer nachverfolgen, und er geht von einem großen Risiko aus, wenn Gelder für solche Treffen zurückgehalten werden.

Marvin Hinz (Förderverein) liest es so, dass wir damit eine neue inhaltliche Stufe hätten. Das ist gar nicht der Punkt. Es geht darum, den Kontakt zu den Menschen nicht zu verlieren, die mal bei uns aktiv waren. Die Frage ist, was wir für Erwartungen haben. Darauf sollte sich konzentriert werden. Die Stufe ist eigentlich nur dafür da, dass etwas in den Verband zurückkommt.

Mattis Pohlen (Rheindahlen) stimmt Marvin grundsätzlich zu. Er stellt jedoch die Frage, wie man den Kontakt ohne finanzielle Mittel halten kann. Er stellt die Frage, ob dies extra aufgeschrieben werden muss oder ob es ausreicht, wenn man davon ausgeht, dass es sich finanziell selbst trägt.

Sarah Spengler (DAS) sagt, dass es darum geht, bestehende Strukturen zu stärken und ein Netzwerk auszubauen. Es sollen keine Fahrten/Feste für Ehemalige veranstaltet werden. Es soll auch nicht viel Geld dafür ausgegeben werden. Es soll einfach weitergedacht werden.

Marlon Rösge (Turmjugend) hat die Idee, diesen Satz abzuändern und folgenden Aspekt aufzunehmen: Solange mehr Spenden bei solchen Treffen gesammelt als Mittel ausgegeben werden, sollen diese weitergeführt werden.

Jerome Giesen (St. Hubert) sagt, dass der Kreis der Ehemaligen überschaubar ist. Es braucht nicht so viele Veranstaltungen und es braucht auch nicht den textuellen Zusatz. Die Stiftung soll gestärkt werden und die Personen angesprochen werden. Es geht eher darum, die Personen wirklich anzusprechen und Zustiftungen zu erhalten. Aber es ist keine neue Stufe, in der viele Veranstaltungen durchgeführt werden.

Mattis Pohlen (Rheindahlen) stellt den Geschäftsordnungsantrag auf Schließung der Redeliste.

Keine Gegenrede.

Änderungsantrag zur Finanzierung: Es gibt zwei Vorschläge. Es wird abgestimmt. Anträge hintereinander.

Vorschlag 1: 1 Ja-Stimme, 13 Nein-Stimmen, 3 Enthaltungen.

Vorschlag 2: 2 Ja-Stimmen, 12 Nein-Stimmen, 3 Enthaltungen.

Damit wird keine Ergänzung an dieser Stelle vorgenommen.

Gesamtabstimmung:

Der Zukunftsantrag 01 „Altersstufen und Menschengruppen“ wird mit 16 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und 0 Enthaltungen angenommen.

Antrag 02: Zukunftsantrag 02 - Säule II „Inhaltliche Arbeit“

Antragsteller*in: Diözesanleitung

Stefan Hofknecht (Diözesanstelle) führt in den Antrag ein und stellt die Ergebnisse der Kleingruppenarbeit vor. Die Säule II „Inhaltliche Arbeit“ umfasst folgende Bereiche: Spirituelle Arbeit, Eine-Welt-Arbeit, Bildungsarbeit, Prävention sexualisierte Gewalt und Coole Schule.

Beratung einzelner Abschnitte:

ZU: SPIRITUELLE ARBEIT

Textarbeit:

Jerome Giesen (St. Hubert) möchte zu folgenden Textstellen die gelb markierten Stellen streichen, da dies als Pfarrebene nicht stemmbar ist:

- *Kommunionkinderwochenenden (auf Anfrage) – (vorerst nur in der Pfarrebene. Wenn auf Pfarrebene die Durchführung nicht sinnvoll sein sollte, prüft die Diözesanebene die eigene Durchführung)*
- *Firmwochenenden (auf Anfrage) – (vorerst nur in der Pfarrebene. Wenn auf Pfarrebene die Durchführung nicht sinnvoll sein sollte, prüft die Diözesanebene die eigene Durchführung)*

Sarah Spengler (DAS) versteht den Vorschlag nicht und wünscht sich eine Erklärung.

Patrick Zweipfennig (Diözesanstelle) gibt als Zusammenfassung eine Einordnung der Kleingruppenergebnisse. Der Arbeitsbereich wurde zusammengefasst. Die Kommunionkinderwochen sind überall verortet. Es gab allerdings zwei Gruppen, die die Kommunionkinderwochenenden den Pfarren zuordnen wollten.

Sarah Spengler (DAS) versteht dies immer noch nicht, wie das in der Pfarre umgesetzt werden soll.

Mattis Pohlen (Rheindahlen) sagt, dass sie ein Kommunionkinder- und Firmwochenende gemacht und in der Diözesanstelle nach Material gefragt haben. Diese Materialien konnten nicht zur Verfügung gestellt werden. Deshalb haben sie diesen Punkt eingebracht.

Oli Rath (Rheindahlen) hat diesen Satz anders verstanden. In seiner Wahrnehmung geht es darum, dass Konkurrenzveranstaltungen zwischen der Pfarr- und Diözesanebene ausgeschlossen werden sollen. Wenn möglich könnte dies somit durch die Pfarrebene bespielt werden, wenn nicht, dann würde die Diözesanebene dies übernehmen.

Anouk Richter (Rheindahlen) versteht, dass eine Konkurrenz entstehen könnte. Die Konkurrenz war jedoch nie wirklich vorhanden. Bezüglich des Materials wird dieser Punkt mitgenommen.

Moritz Breuer (Rheindahlen) möchte wissen, ob es konzeptionell möglich wäre, dass das K-Team sich auf Ortsgruppen beziehen könnte, sofern dort Interesse besteht. Wenn die Leute vor Ort Lust haben, sollen sie die Chance zur besseren Ortsgruppenvernetzung vor Ort bekommen.

Sarah Spengler (DAS) sagt, dass Rheindahlen ein internes, unterschiedliches Grundverständnis haben könnte. Sie sieht es nicht ganz so und könnte auf diesen Satz verzichten. Außer Rheindahlen wird es wahrscheinlich keine andere Pfarre anbieten wollen. Es gab Missverständnisse, weil Themen gar nicht direkt bis zum K-Team gekommen sind.

Jerome Giesen (St. Hubert) sagt, dass das K-Team damit nichts zu tun hat. Er sieht die Zuständigkeiten nicht bei der Diözesanebene zuerst auf die Ortsgruppe zuzugehen, ob diese Lust haben ein Wochenende zu übernehmen. Wenn es Interessierte gibt, das Wochenende selbst durchzuführen, dann fände er es sinnvoll, dass diese Ortsgruppen auf ihre Pfarre zugehen und dies dort anzubieten. Die Zusätze werden dazu nicht benötigt.

Robin Natus (DL) stellt die Frage, woher die Anfragen zu Kommunionkinder-Wochenenden kommen. Die Anfragen sind zu 80-90% von keinen Pfarren, in denen es KjG-Ortsgruppen gibt. D.h. in den meisten Fällen gibt es keine Ortsgruppe, auf die verwiesen werden könnte. Wie das mit dem Material passieren konnte, ist ihm nicht bekannt und ist auch nicht im Verständnis, wie es laufen sollte. Die Diözesanstelle ist eine Servicestelle. Robin möchte wissen, ob die Vorstellung darin besteht, dass Anfragen an die Ortsgruppen weitergegeben werden und sich die Ortsgruppen dann um alles kümmern. Ihm ist dann jedoch nicht klar, wer sich um die Organisation kümmert und wie dies umgesetzt werden sollte. Möglich wäre es jedoch, die Ortsgruppen in einen Verteiler aufzunehmen.

Franzi Breuer (Rheindahlen) geht davon aus, dass dies ein „Rheindahlen-Problem“ ist. Bei der Anfrage, die sie hatten, gab es Missverständnisse mit Personen, die jetzt nicht mehr dabei sind.

Abstimmung über das Streichen Zusatzsätze zu Pfarrebene bei Kommunion- und Firmwochenenden

12 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme, 3 Enthaltungen → *angenommen*

Ben Heffels (Heinsberg+) möchte bei der K-Team-Fahrt den Ort nicht auf Rom limitieren.

Abstimmung über Streichung von „Nach Rom“:

15 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltung → *angenommen*

Ben Heffels (Heinsberg+) möchte, dass wenn es zukünftig eine Geistliche Leitung gibt, das Referat dann nicht mehr in der Zuständigkeit ist.

Sarah Spengler (DAS) sagt, dass das K-Team meistens nicht besonders stark besetzt ist. Wenn das Referat gestrichen wird, dann werden Maßnahmen nicht mehr stemmbar sein.

Jerome Giesen (St. Hubert) sagt, dass es aktuell keine Geistliche Leitung gibt. Die Geistliche Leitung würde dann die Arbeit des Referats übernehmen.

Abstimmung zum Streichen von Referat, wenn eine geistliche Leitung vorhanden ist:

6 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 9 Enthaltungen → *angenommen*

Marlon Rösge (Turmjugend) sagt, sie hätten in der Kleingruppe überlegt, dass spirituelle Angebote auf Diözesanebene freiwillig sein sollen.

Franzi Breuer (Rheindahlen) hat es bisher so wahrgenommen, dass es bisher immer freiwillig war. Man kann sich jederzeit zurückziehen. Eine Ergänzung ist nicht notwendig.

Robin Natus (DL) stellt klar, dass alles, was gemacht wird, freiwillig ist. Gerade die Teilnahme an spirituellen Angeboten ist deshalb freiwillig. Es geht bei dem Text um Vorbereitungen und nicht um die Teilnahme.

Abstimmung: Ergänzen von „Freiwilligkeit“:

2 Ja-Stimmen, 9 Nein-Stimmen, 5 Enthaltungen → *abgelehnt*

Jana Kosky (DL) stellt einen Geschäftsordnungsantrag auf Unterbrechung der Sitzung.

Keine Gegenrede.

ZU: EINE-WELT-ARBEIT

Textarbeit:

Abstimmung zu Ergänzung zu Kooperation BDKJ/ DPSG:

12 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 2 Enthaltungen → *angenommen*

Ben Heffels (Heinsberg+) würde gerne die Begleitung des Freiwilligendienstes „Outgoing“ wieder aufnehmen. Er findet es komisch, dass nur „Incoming“ auftaucht, aber nicht „Outgoing“. Man könnte mehr sortieren, bevor man es streicht, und zuerst inhaltlich darüber sprechen.

Jerome Giesen (St. Hubert) würde die Eine-Welt-Arbeit gerne weiterlaufen lassen. Sie haben sich auch mit „Incoming“ und „Outgoing“ beschäftigt. Und das haben anscheinend auch mehrere Gruppen getan. Es gibt viele Angebote, die wahrgenommen werden können. Die KjG ist aktuell nicht so konkurrenzfähig, da sie nur nach Kolumbien entsendet und nicht in die ganze Welt. Es werden personelle Ressourcen benötigt. Es gab mehrfach Fristverlängerungen für Bewerbungen und dieses Jahr wird niemand entsendet.

Jana Kosky (DL) möchte gerne die aktuelle Situation einordnen, wieso in diesem Jahr niemand entsendet werden kann. Eine Person hatte sich beworben, aber leider kurzfristig abgesagt. Es ist aber darauf zurückzuführen, dass es dieses Jahr keinen Abiturjahrgang gibt. Es gab auch Jahre, in denen es mehrere Bewerbungen auf eine Stelle gab.

Sarah Spengler (DAS) stellt die Grundsatzfrage, da auch über Einsparpotential gesprochen werden muss. Sie möchte wissen, was gespart würde, wenn „Outgoing“ ausgesetzt würde.

Patrick Zweipfennig (Diözesanstelle) ordnet die Kosten ein. Die Ausgaben für „Outgoing“ und „Incoming“ liegen bei einem bestimmten Betrag – ausgenommen von Besuchsreisen. Die Eigenmittel liegen bei ca. 2.000,00 €. Die Freiwilligendienste sind also ziemlich ausgeglichen. Fördermittel kommen vom Weltfreiwilligendienst.

Mirjam Baumeister (Diözesanstelle) ergänzt, dass der EWAK sich jedes Jahr die Mühe macht und auch jedes Jahr erneut Anträge für die Freiwilligendienste in der Diözesankonferenz einbringt. Auch an dieser Stelle können Nachfragen zu Kosten gestellt werden, was bisher nicht wirklich in Anspruch genommen wurde. Eine Einordnung und Nachfrage wäre auch möglich, bevor über Anträge gesprochen wird.

Sarah Spengler (DAS) stellt die Rückfrage, ob der eine Dienst ohne den anderen Dienst überhaupt möglich wäre.

Mirjam Baumeister (Diözesanstelle) sagt, dass alles möglich ist. Es ist jedoch schöner für beide Verbände (KjG/ Colectivos) auch einen Austausch zu haben.

Sarah Spenger (DAS) möchte wissen, wie die Personalkosten für die Umsetzung der Freiwilligendienste sind.

Patrick Zweipfennig (Diözesanstelle) sagt, dass personelle Ressourcen vorhanden sind, die eingesetzt und ohnehin bezahlt werden. Die Überlegung ist eher, worin der inhaltliche Fokus liegen soll. Aufgefallen ist, dass uns zu wenig Arbeitszeit zur Verfügung stand. Die KjG hat durch die Freiwilligendienste zwei Monate reine Arbeitszeit, die zur Verfügung stehen.

Mirjam Baumeister (Diözesanstelle) sagt, dass die Bewerber*innen-Situation dieses Jahr auch bei anderen Freiwilligendiensten im In- und Ausland angespannt sind und es nicht nur ein KjG-Problem ist, sondern aktuell auch an anderen Stellen generell einen Trend abbilden.

Moritz Breuer (Rheindahlen) möchte wissen, wie viele Stunden normale Arbeit pro Woche in diesen Bereich investiert werden.

Anouk Richter (DAS) bittet darum, diesen Punkt vorerst bestehen zu lassen, da die Freiwilligendienste ohnehin jedes Jahr erneut beantragt werden. Dorthin könnte man diese Diskussion vertragen, und bis dahin könnten speziellere Zahlen dafür besorgt werden.

Cris Bernal (Weltfreiwilliger) führt Folgendes aus:

„Ich verstehe, dass es unterschiedliche Meinungen zum internationalen Freiwilligendienst gibt, und ich halte es für wichtig, darüber offen zu sprechen.“

Für mich funktioniert Freiwilligenarbeit nicht in nur eine Richtung, sondern als Austausch. Es geht nicht darum, zu helfen oder Hilfe zu erhalten, sondern darum, Erfahrungen, Perspektiven und Sichtweisen auf Augenhöhe zu teilen.

Außerdem ist es wichtig, dass die Freiwilligen in diesen Programmen qualifizierte Personen sind. In diesem Jahr ist der Freiwillige eine ausgebildete Fachkraft, und auch im nächsten Jahr wird das der Fall sein. In meinem Fall konnte ich als Fachkraft zur Entwicklung eines Bildungsprojekts zum Thema Andersheit mit Menschen mit Migrationshintergrund beitragen. Dieses Projekt basiert auf einem partizipativen Ansatz, richtet sich an Kinder und Jugendliche und hat das Ziel, Rassismus und Xenophobie entgegenzuwirken. Dieses Projekt ist nicht nur eine Idee: Rolleferberg und die KjG verfügen bereits über ein entsprechendes Konzept und können es jederzeit nutzen. Ebenso haben andere Freiwillige durch ihre Erfahrungen und kulturellen Hintergründe wertvolle Beiträge geleistet und die gemeinsame Arbeit bereichert.

Gerade in der heutigen Zeit halte ich es für wichtig, dass die Idee „einer Welt“ nicht nur im Diskurs bleibt, sondern auch praktisch gelebt wird. Solche Formen des Austauschs und der Zusammenarbeit – wie sie zwischen Deutschland und Kolumbien in den letzten Jahren gewachsen sind – machen genau das möglich.

Darüber hinaus betrifft dieser Austausch nicht nur die Incoming-Freiwilligen, sondern in besonderem Maße auch die „Outgoing“-Freiwilligen. Diejenigen, die nach Kolumbien gehen, erleben dort eine sehr starke persönliche Entwicklung. Nach ihrer Rückkehr zeigen sie ein höheres Maß an Selbstständigkeit, Empowerment und eine reflektierte, engagierte Haltung.

Diese Erfahrungen prägen ihre Perspektiven nachhaltig und stehen im direkten Dialog mit dem EWAK sowie mit den zentralen Werten der KjG. Deshalb würde ich vorschlagen, dass wir uns nicht nur fragen, ob dieses Modell sinnvoll ist, sondern auch, was wir als Organisation verlieren würden, wenn wir solche Räume nicht mehr öffnen.“

Mattis Pohlen (Rheindahlen) sagt, dass wir nicht hier sind, um über die Finanzen zu sprechen, aber wir sind bei -13% Saldo, weshalb dennoch darüber gesprochen werden sollte. Soweit es ihm bekannt ist, wird der Freiwilligendienst über den Förderverein mitfinanziert und dieser könnte die Gelder auch woanders investieren. Es sind 8% der Arbeit, die auch an anderen Stellen sinnvoller investiert sein könnten.

Patrick Zweipfennig (Diözesanstelle) führt aus, dass der Förderverein nicht für die Kosten der Kolumbienarbeit aufkommt, sondern diese Form dafür da ist, eine gewisse Sicherheit zu bieten, wenn das Konto negativ belastet werden würde. Es gibt keine direkten Mittel, die dahin fließen. Im Gegenteil war es rückblickend gängige Praxis, dass es sich so gut wie immer getragen hat und dass der Förderverein gut mit den zur Verfügung stehenden Mitteln auskommt. Der Umsatz ist relativ hoch und daraus resultiert auch die Personalsituation. Man muss aber auch auf das Vertragsrechtliche blicken. Über die Prozessentwicklung der letzten Jahre ist das sichergestellt. Neu ist, dass wir das Defizit aufgrund der Beschlüsse beziffern konnten. Dadurch würde auffallen, dass die Arbeit in den meisten Jahren nicht defizitär war und nur über Einmaleffekte Ausreißer hatte.

Mattis Pohlen (Rheindahlen) stellt die Frage, inwiefern es perspektivisch sinnvoll ist, Freiwilligendienste aufrecht zu erhalten, wenn der Trend rückläufig ist. Da das Finanzkonstrukt nicht ganz klar ist, sollten auf der nächsten Diözesankonferenz aufgearbeitete Daten angeschaut werden.

Mirijam Baumeister (Diözesanstelle) gibt die Perspektive in den Raum, dass sich die Freiwilligendienste in den kommenden Jahren ändern könnte, wenn die Wehrpflicht Änderungen mit sich bringt. Dadurch könnten auch die Bewerber*innen-Zahlen wieder ansteigen.

Jerome Giesen (St. Hubert) schlägt vor, diesen Punkt anzunehmen und die genaue Darstellung der Zahlen auf der nächsten Diözesankonferenz anzuschauen. Im Zweifelsfall könnte in diesem Zusammenhang konkret über die Zukunft des Freiwilligendienstes beraten werden. Es ist ein emotionales Thema.

Christina Ciecierski (DL) erklärt, dass die angegebenen Personalkosten beim EWAK die gesamte EWAK-Arbeit beinhaltet und nicht nur die Freiwilligendienste. Der nächste Freiwilligendienst für 2027/28 ist bereits auf der letzten Diözesankonferenz beschlossen worden.

Marvin Hinz (Förderverein) findet es sinnvoll, an verschiedenen Stellen zu überlegen, wohin welche Ressourcen investiert werden sollen, und benennt als Beispiel das Thema „Öffentlichkeitsarbeit“. Man kann nun überlegen, wie man die Ressourcen gut verteilt. Wir sollten nicht überlegen, was es kostet, sondern auch, was der Verband davon möchte, was wir damit bei uns in der KjG nutzen können und was bei der KjG hängen bleibt, sodass es nicht nur der Person nutzt, die den Dienst macht. Diese Aspekte sollten diskutiert werden.

Johanna Lauffs (Burtscheid) findet Jeromes Vorschlag gut. Sie hat Bauchschmerzen damit, wenn wir es jetzt an dieser Stelle streichen. Sie hatte in den Kleingruppen das Gefühl, dass es nur um finanzielle Themen ging. Manche Informationen sind untergegangen, die einfach

faktisch nicht gestimmt haben. Ihr ist es wichtig, über die Inhalte zu sprechen. Auch soll Bedenkzeit für dieses Thema eingeräumt sowie eine Diskussionsgrundlage und Transparenz geschaffen werden.

Franzi Breuer (Rheindahlen) stellt den Geschäftsordnungsantrag auf Unterbrechung der Sitzung.

Keine Gegenrede.

Jonas Hinz (DAS) empfiehlt einen Prüfauftrag bis zur nächsten Diözesankonferenz einzubringen, in dem die letzten drei Jahre geprüft werden. Hierbei sollen sowohl die Kosten der Einnahmen und Ausgaben sowie der Arbeitsumfang berücksichtigt werden. Auch soll einfließen, wie viel bzgl. des Arbeitsumfangs in den Verband zurückgegangen sind und wie viel Beschäftigungsumfang in unterschiedliche Arbeitsbereiche geflossen sind.

Ben Heffels (Heinsberg+) möchte den EWAK und die DL damit beauftragen, das Konzept für „Incoming“ und „Outgoing“ noch einmal auf den Prüfstand zu stellen. Es soll auch darauf eingegangen werden, wie es auch im Verband sichtbar gemacht werden kann. Ein entsprechender Änderungsantrag wird gestellt.

Moritz Breuer (Rheindahlen) stellt die Frage, wieso die Freiwilligen nur zu 20% bei uns im Diözesanverband eingesetzt sind und zu 80% im BDKJ/ Rolleferberg. Er möchte wissen, wieso der Freiwilligendienst dann nicht über den BDKJ läuft.

Christina Ciecierski (DL) stellt den Geschäftsordnungsantrag auf Schließung der Redeliste.

Mattis Pohlen (Rheindahlen) stellt eine Gegenrede.

Abstimmung über den Geschäftsordnungsantrag:

4 Ja-Stimmen, 7 Nein-Stimmen, 5 Enthaltungen → *abgelehnt*

Mirijam Baumeister (Diözesanstelle) erklärt, dass bei den ersten Freiwilligendiensten die Freiwilligen in der KjG-Diözesanstelle eingesetzt waren. Im Büro war es schwer und langweilig für die Freiwilligen. Dies war eine große Herausforderung. Wir haben es mit Praktika versucht. Das hat jedoch nicht funktioniert. Es gab erst 100% Einsätze woanders. Dann haben die Freiwilligen nur in der Freizeit KjG gemacht. Mit Rolleferberg gibt es eine gute Kooperation.

Ben Heffels (Heinsberg+) möchte den EWAK damit beauftragen, sich selbst ausführlich zu evaluieren und sein Konzept zu prüfen und vorzulegen. Dabei soll auf die Themen eingegangen werden, die eben bereits diskutiert wurden. Dieses ganze Konzept soll auf der Diözesankonferenz 2026 vorgestellt werden. Die DL soll die Finanzen und die politische Bedeutung davon evaluieren. Wir führen in diesem Zuge einen Studienteil zur Kolumbien-Arbeit durch, damit wir alle ein gutes Wissen haben, um darüber abzustimmen. Auch soll herausgearbeitet werden, was es bedeuten würde, wenn keine Person mehr geschickt wird.

Franzi Breuer (Rheindahlen) möchte wissen, ob dies auch bedeutet, dass die Freiwilligendienste mehr beworben werden sollen oder ob die Personen im KjG-Diözesanverband sichtbarer werden sollen.

Ben Heffels (Heinsberg+) sagt, dass es so gemeint ist, dass überlegt werden soll, wie die Freiwilligen in ihrem Jahr präsenter werden können und sie aktiv wahrgenommen werden.

Jonas Hinz (DAS) möchte wissen, wieso wir uns das leisten können und uns in der Lage sehen, dies anzubieten, wenn wir 20% vom Arbeitsumfang erhalten und der BDKJ 80%.

Robin Natus (DL) stellt den Geschäftsordnungsantrag auf Schließung der Redeliste.

Gegenrede.

Abstimmung über den Geschäftsordnungsantrag:

4 Ja-Stimmen, 5 Nein-Stimmen, 6 Enthaltungen → *die Redeliste bleibt weiterhin offen*

Sarah Spengler (DAS) möchte wissen, was genau die Informationen sein sollen, die geliefert werden sollen. Sie weist darauf hin, dass es diese Informationen bereits gibt. Es gab auch viele Informationen in der Vergangenheit auf Instagram. Man muss sich auch informieren wollen.

Mattis Pohlen (Rheindahlen) möchte wissen, wieso die KjG die Verwaltungskosten zahlt, wenn der*die Freiwillige mit 80% in Rolleferberg eingesetzt ist. Die Verwaltungskosten können dann auch über den BDKJ laufen. Dies soll auf die Pfarrgruppen heruntergerechnet werden und auf die einzelnen Personen, bei denen dadurch Arbeitskraft und Ressourcen fehlen.

Patrick Zweipfennig (Diözesanstelle) möchte wissen, was genau in der Finanzübersicht dargestellt werden soll. Ob dies zusammen oder getrennt sein soll und was die Zielsetzung der finanziellen Übersicht sein soll. Die Informationen sind kein Geheimnis und liegen auf dem KjG-Server bereit. Er bittet darum, sich die Übersicht anzuschauen, die für diese Diözesankonferenz aufbereitet wurde. Er möchte wissen, ob es um Informationen oder um die Diskussionsgrundlage geht.

Ben Heffels (Heinsberg+) ergänzt, dass die Aufschlüsselung mit höchstmöglichem Detailgrad erstellt werden soll, sodass auf der Diözesankonferenz über die weitere Eine-Welt-Arbeit beraten werden kann. Er wünscht sich ein Stimmungsbild, wie die Konferenz aktuell zum Änderungsantrag steht.

Das Stimmungsbild ergibt ein gemischtes Stimmungsbild aus ähnlich vielen gelben und grünen Stimmungskarten.

Es folgt eine zehnminütige Unterbrechung der Sitzung, um weiter am Änderungsantrag zu arbeiten und diesen anschließend sinnvoll weiterberaten zu können.

Der neue Änderungsantrag wird vorgestellt.

Jana Kosky (DL) stellt die Rückfrage, ob „Mit diesen Daten soll auf der DK über die (..) langfristige Arbeit des EWAKs evaluiert werden.“ an dieser Stelle richtig ist.

Ben Heffels (Heinsberg+) sagt, dass, wenn das Thema sowieso nochmal aufgearbeitet wird, man über die generelle Arbeit des Arbeitskreises beraten kann.

Mattis Pohlen (Rheindahlen) spricht sich dafür aus, dass eine Orientierung klarer wäre.

*„Bis zur Diözesankonferenz (20.-22.11.2026) werden der Eine-Welt-Arbeitskreis und die Diözesanleitung beauftragt, das Konzept für den Freiwilligendienst zu überprüfen und zu detaillieren. Im Konzept soll insbesondere darauf eingegangen werden, wie Incoming- und Outgoing-Dienste präsenter im Diözesanverband werden können, insbesondere im Hinblick auf die Öffentlichkeitsarbeit der Freiwilligen; also, wie deren Präsenz und Bekanntheit im Verband gestärkt werden kann, insbesondere auch des Incomings bei den Ortsgruppen. Die Diözesanleitung wird damit beauftragt, gemeinsam mit dem EWAK eine detaillierte Finanzübersicht und politische Übersicht zu erstellen, was uns der Freiwilligendienst und die internationale Arbeit bringt. Ziel der Finanzübersicht sind absolute Zahlen, insbesondere zu den Kosten im Vorfeld, für den Outgoing- und Incoming-Dienst, und einzeln die weiteren Arbeitsbereiche des EWAKs. Auch die Kosten für den nicht besetzten Outgoing-Platz 2026 sollen dargestellt werden. Zusätzlich sollen die theoretischen Kosten evaluiert werden, wenn der*die Freiwillige hundert Prozent der Zeit bei der KjG eingesetzt wäre. Auch soll auf die Beschäftigungskosten des zuständigen Referats eingegangen werden und eine Liste der Bereiche veröffentlicht werden, in denen der*die Freiwillige aktiv ist, insbesondere mit dem Mehrwert für diese (im Hinblick auf eingesparte Arbeitskosten für andere Referate und Co.).*

Mit diesen Daten soll auf der Diözesankonferenz fundiert über die langfristige Ausrichtung der Eine-Welt-Arbeit und des internationalen Freiwilligendienstes diskutiert werden. Auf dieser Diözesankonferenz soll – gemeinsam mit einem Studienteil zur Kolumbienarbeit – zum Freiwilligendienst und zur Einen-Welt-Arbeit reevaluiert werden.

Ebenso soll herausgefunden werden, welche Auswirkungen es haben könnte, wenn der Dienst oder ein Teil des Diensts abgeschafft würde.“

Abstimmung über den Änderungsantrag zur Freiwilligendienst:

10 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 6 Enthaltungen → angenommen

Rückkehr zum Thema „Outgoing“

Joshua Hinz (DL) fragt, ob es Sinn ergeben würde, alles, was bei „Eine-Welt“-Aufgaben steht, zu streichen und dies im November neu zu diskutieren.

Das Thema EWAK soll auf die November-Diözesankonferenz vertagt werden.

Mattis Pohlen (Rheindahlen) möchte wissen, ob einzelne Themen vertagt werden können anstatt diese zu streichen.

Robin Natus (DL) erklärt, dass nicht nur Teile vertagt werden können. Wenn dann müsste ein neuer Antrag geschrieben werden.

Herausstreichen des Themas Eine-Welt-Arbeit:

11 Ja-Stimmen, 5 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen → *angenommen*

Moritz Breuer (Rheindahlen) stellt eine Grundverständnisfrage. Wir sind hier, weil wir ein Kostenproblem haben, welches aktuell ein Minus ist. Dafür sind wir dieses Wochenende hier. Der teuerste Punkt ist Personal. Wenn wir keine Inhalte kürzen oder Veränderungen herbeiführen, dann müssen wir auch an Punkten sparen. Bitte ruft euch alle noch einmal in den Kopf, dass wir Veränderungen brauchen, damit es weitergehen kann.

ZU: BILDUNGSARBEIT

Jerome Giesen (St. Hubert) sagt, dass sie im Schulungsteam noch nicht die Möglichkeit hatten, über ein modulares System zu beraten. Allerdings hat sich das Schulungsteam schon viel darüber ausgetauscht, wie man den Kurs anpassen kann. Aus seiner persönlichen Sicht ist ein modulares System ein schlechter Weg. Dies stört massiv die Gruppendynamik. Aus Leitungsperspektive wäre das für den Kurs und dessen Qualität sehr schlecht.

Es wird die Frage gestellt, was ein „modulares“ System sein soll.

Franzi Breuer (Rheindahlen) sagt, dass damit gemeint ist, dass man zwar die Juleica-Richtlinien erfüllt, aber man die Themen einzeln als Blöcke anbietet und die Module einzeln sammeln kann. Man bucht diese nicht zusammen, sondern bucht dynamisch.

Sie haben festgestellt, dass es einfacher wäre, in einem modularen Kurs Schulungsinhalte zu absolvieren. Es geht darum, die Personen abzuholen, die es zeitlich nicht hinbekommen. Es soll nicht den Osterkurs ersetzen.

Ronni Rohn (Satzungsausschuss) überlegt, ob es dann nicht heißen müsste, dass es zusätzlich zum Gruppenleiter*innen-kurs angeboten wird. Somit wäre deutlicher, dass es den Gruppenleiter*innen-Kurs nicht ersetzen würde.

Geschäftsordnungsantrag auf Unterbrechung der Sitzung.

Keine Gegenrede.

Jerome Giesen (St. Hubert) sagt, dass das modulare System bereits Teil der Arbeit ist. Es hat ein Kompakt-Gruppenleiter*innen-Kurs stattgefunden, bei dem alles an dem Wochenende stattgefunden hat, was nicht ausgelagert werden konnte. Die Durchführung waren zwei Wochenenden. Grundsätzlich kann jede Ortsgruppe auf das Schulungsteam zukommen und mitteilen, welche zeitlichen Kapazitäten sie haben. Ab sieben Personen ist eine Schulung durchführbar. Es müssen sich sieben Leute finden, die an zwei Wochenende Zeit haben. Diese müssen dann den Erste Hilfe Kurs anderweitig nachholen. Die inhaltlichen Blöcke kann man modular anbieten - als Schulungsteam ist es allerdings nur nachteilig.

Christina Ciecierski (DL) stimmt Jerome zu, dass es vom Schulungsteam aus schwierig ist. Sie möchte aber sagen, dass es nicht grundsätzlich verwerflich ist, da es andere Vorteile haben kann. Terminliche Themen beispielsweise. Wir haben aktuell weniger Zulauf.

Franzi Breuer (Rheindahlen) stellt den Änderungsantrag, dass es zusätzlich das modulare System geben soll. Es soll die Möglichkeit geben, dass man auch an anderen Gruppenleiter*innen-Kursen nur teilweise teilnehmen kann und andere Teile zu einem anderen Zeitpunkt machen kann.

Christina Ciecierski (DL) gibt den Hinweis, dass konkrete Ausgestaltungen auch ins Schulungsteam übergeben werden können.

Abstimmung über die Ergänzung bzgl. eines modularen Systems:

11 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen, 3 Enthaltungen → *angenommen*

Nun geht es um die Diskussion zur Ergänzung, dass Schulungen zum Thema Awareness und Hygiene/Lagerküche durchgeführt werden sollen.

Henry Flocken (Hüls) sagt, dass sie sich freuen, wenn es Awareness-Schulungen gibt, da sie Bedarf hätten und Unterstützung bräuchten.

Jerome Giesen (St. Hubert) würde gerne *Hygiene* aus „Hygiene und Lagerküche“ streichen. Hygiene darf sicherlich nur vom Kreis gemacht und vermutlich nicht selbst durchgeführt werden. Es gab bereits zweimal das Angebot das Thema „Kochen im Lager“ durchzuführen. Dies wurde jedoch nicht angenommen.

Mattis Pohlen (Rheindahlen) sagt, dass es bereits private Anbieter gibt, die Hygiene-Schulungen anbieten.

Ben Heffels (Heinsberg+) spricht sich dafür aus, dies bestehen zu lassen, wenn es die Möglichkeit dazu geben könnte. Man kann auch gemeinsame externe Schulungen durchführen.

Robin Natus (DL) bittet darum, sich auf die Grundausrichtungen zu beziehen und nicht solche Detailfragen zu diskutieren, und stellt in Frage, ob jede Schulung aufgenommen werden muss, die sinnvoll sein könnte. Alles, was wir aufnehmen, müssten wir auch durchführen oder angehen. Gerne können auch Ideen an das Schulungsteam weitergegeben werden.

Abstimmung über Streichung von „Hygiene“ bei Lagerküche:

2 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme, 13 Enthaltungen → *angenommen und somit gestrichen*

Abstimmung über die Aufnahme von Awareness-Schulung und Lagerküche:

14 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen → *angenommen*

ZU: PRÄVENTION SEXUALISIERTE GEWALT UND KINDERSCHUTZ

Textarbeit:

Abstimmung über die Ergänzung zu „KjG Material“:

15 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen → *angenommen*

Ben Heffels (Heinsberg+) stellt den Änderungsantrag, dass Schulungen an unterschiedlichen Orten im Bistum Aachen durchgeführt werden sollen.

Abstimmung des Änderungsantrags:

4 Ja-Stimmen, 5 Nein-Stimmen, 8 Enthaltungen → *abgelehnt*

Ben Heffels (Heinsberg+) stellt den Änderungsantrag, dass Schulung auch im Mittelbistum durchgeführt werden sollen.

Anouk Richter (Rheindahlen) findet, dass dies keine zielführende Diskussion ist. Sie hat den Eindruck, dass sich hier an Details aufgehalten wird, was nicht sein müsste. Niemand sagt, dass bestimmte Orte/Regionen ausgeschlossen sind.

Jerome Giesen (St. Hubert) erklärt, dass Schulungen individuell nach den Bedürfnissen der Ortsgruppen angeboten werden. Das Schulungsteam kommt auch überall hin. Es geht darum, dass im Kalender eine Schulung in Aachen auftaucht und eine im Nordbistum.

Christina Ciecierski (DL) stellt den Geschäftsordnungsantrag auf sofortige Abstimmung.

Keine Gegenrede.

Abstimmung über Ergänzung im Mittelbistum:

3 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen, 10 Enthaltungen → *angenommen*

Sarah Spengler (DAS) geht auf die geografische Einordnung ein und erklärt, dass der Ort Heinsberg auch profitiert, wenn Veranstaltungen im Nordbistum stattfinden.

Im Anschluss an die Debatte wird sich gemeinsam darauf geeinigt, dass Schulungen an unterschiedlichen Orten im Bistum Aachen stattfinden sollen. Der Tenor und Wunsch ist herausgekommen und kann so auch umgesetzt werden.

ZU: COOLE SCHULE

Textarbeit:

Abstimmung zu „inklusive Referatskosten“

14 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 2 Enthaltungen → *angenommen*

Ben Heffels (Heinsberg+) stellt den Änderungsantrag: „Präsenz an Schulen im Gesamten Bistum wird angestrebt statt nur im Nordbistum“.

Robin Natus (DL) sagt, dass dies deutlich mehr Klassenfahrten bedeuten würde, als bisher durchgeführt werden. Dafür müssen mehr personelle Ressourcen eingebracht werden. Ebenso würde unser KJP-Budget damit überreizt werden.

Joshua Hinz (DL) stellt den Änderungsantrag, folgenden Satz aus finanziellen Gründen zu streichen: „Präsenz an Schulen im Gesamten Bistum wird angestrebt, statt nur im Nordbistum“.

Abstimmung über die Streichung des Satzes:

16 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen → *angenommen*

Robin Natus (DL) möchte wissen, inwiefern eine Öffentlichkeitswirksamkeit bei Klassenfahren möglich sein könnte und was wo genutzt werden sollte.

Christina Ciecierski (DL) erklärt, dass dies bzgl. Fotoaufnahmen von den Kindern Herausforderungen mit sich ziehen würden, um diese auch öffentlichkeitswirksam nutzen zu können. Wenn wir Werbung machen sollen oder die Werbung stärker machen wollen, müssen wir dafür wieder mehr Ressourcen einbringen. Wenn uns mehr Schulen anfragen, müssen wir mehr Kapazitäten einbringen.

Abstimmung über Ergänzung des Satzes:

0 Ja-Stimmen, 13 Nein-Stimmen, 3 Enthaltungen → *abgelehnt*

Abstimmung über Satz Einbringung bei Honorarkräfte - wenn möglich – ohne Referat:

14 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 2 Enthaltungen → *angenommen*

GesamtAbstimmung:

Der Zukunftsantrag 02 „Inhaltliche Arbeit“ wird mit 16 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen angenommen.

Ergänzung nach Abstimmung des Antrags von **Robin Natus (DL)**: *„Bitte macht euch klar, wohin ihr inhaltlich kommen wollt. Es ist für alle spät. Wenn ihr morgen daran arbeitet, macht euch vorher klar, wohin ihr die Schwerpunkte legen wollt. Coole Schule wurde gerade durchgewunken, während die Freiwilligendienste sehr viel Zeit eingeschlossen haben.“*

Mattis Pohlen (Rheindahlen) erklärt, dass der EWAK nicht so nah der Pfarre ist, wie Coole Schule, weshalb deren Einsatz darauf lag.

Persönliche Erklärung von Mirijam Baumeister (Diözesanstelle):

„Mich beschäftigt der gestrige Tag, die Diskussion in den Kleingruppen und auch die Diskussion rund um die Eine-Welt-Arbeit. Neben den finanziellen Nachfragen hat mich vor allem das Streichen der kompletten EWAK-Aufgaben geschockt.

Mit welcher Selbstverständlichkeit die Konferenz die Eine-Welt-Arbeit und das Engagement von allen EWAK-Mitgliedern streicht und in Frage stellt. Der EWAK ist dieses Wochenende aus

zeitlichen Gründen nicht so zahlreich vertreten. Im Fragebogen haben alle ihre Motivation für den Freiwilligendienst und die Bedeutung der Partnerschaftsarbeit dargestellt, und alle engagieren sich (das ganze Jahr) über in vielfältiger Weise für die Eine Welt. Jana hat zusammengefasst, was die Eine-Welt-Arbeit der KjG ausmacht. Wo ist eure Wertschätzung für den Arbeitsbereich?

Dem EWAK war es in der Vergangenheit immer wichtig, Anträge zu den Freiwilligendiensten jedes Jahr aufs Neue zu stellen. Um ihre Bedeutung - jedes Jahr aufs Neue - in den Blick zu nehmen und nicht als selbstverständlich hinzunehmen. Das war eine bewusste Entscheidung.

Für mich ist das Herausnehmen der EWAK-Aufgaben ein Armutszeugnis. Ihr wollt es euch einfach machen, um den Antrag "Inhaltliche Arbeit" verabschieden zu können und nicht vertagen zu müssen.

Rückfragen zu Finanzen und zum Ablauf der Freiwilligendienste gab es am Freitag keine. Mehrere Meinungen beruhen auf falschen Annahmen und Tatsachen. Und es ist unfair und inkonsequent, dass finanzielle detaillierte Klarheit nur im Eine-Welt-Bereich gefordert wird.

Die kritischen Anfragen kamen überwiegend aus einer Ortsgruppe. Und auch in der Kleingruppenarbeit ist aufgefallen, wie als abgesprochene Gruppe versucht wird, Einfluss zu nehmen. Wo ist die Offenheit oder Bereitschaft, eigene Ideen zu hinterfragen, miteinander zu diskutieren und andere Sichtweisen zu berücksichtigen?

Die KjG steht für Demokratie, Solidarität und Gerechtigkeit. Wie passt es dazu, dass Gruppenmeinungen höher gewichtet werden als individuelle Überzeugungen, Eine-Welt-Arbeit in Frage gestellt wird und ein faires Miteinander zunehmend verloren geht?

Gerade jetzt, wenn man sich die inner- und weltpolitische Lage anschaut, braucht es Menschen wie den EWAK, die sich für Frieden und Versöhnung einsetzen.

Das tun sie auch für die KjG Aachen. Mit aktuell 1,08 Prozent der Finanzmittel.“

Marlon Rösger (Turmjugend) stellt den Geschäftsordnungsantrag auf Begrenzung der Redezeit von 30 Sekunden.

Gegenrede.

Abstimmung über den Geschäftsordnungsantrag:

2 Ja-Stimmen, 8 Nein-Stimmen, 5 Enthaltungen → abgelehnt

Antrag 03: Zukunftsantrag 03 - Säule III „Öffentlichkeitsarbeit“

Antragsteller*in: Diözesanleitung

Stefan Hofknecht (Diözesanstelle) führt in den Antrag ein und stellt die Ergebnisse der Kleingruppenarbeit vor. Die Säule III „Öffentlichkeitsarbeit“ beinhaltet folgende Aufgabenbereiche: Verbandsinterne Kommunikation und verbandsexterne Kommunikation sowie Merchandise und Vertretungsarbeit.

Beratung einzelner Abschnitte:

ZU: VERBANDSINTERNE KOMMUNIKATION – „WIRBELWIND“

Textarbeit:

Jerome Giesen (St. Hubert) findet die Reduzierung eine gute Idee, stellt aber in Frage, ob an der Altersgruppe für den Wirbelwind Anpassungen notwendig sind. Sonderausgaben hebeln das System so aus, dass man sich dann die Anzahl direkt sparen kann. Auch findet er es nicht sinnvoll, Rückmeldung von Eltern einzuholen, da dies einen Mehraufwand mit sich bringen würde.

Jana Kosky (DL) informiert darüber, dass sie als Antragsteller*innen manche Änderungen bereits angenommen haben.

Jonas Hinz (DAS) sagt, dass die Eltern am besten wissen, ob die Kinder die Zeitung lesen. Alternativ könnte man direkt auf einen Link weiterleiten. Die Kinder selbst zu fragen könnte herausfordernd sein.

Clara Boveleth (Hardt) geht davon aus, dass das Interessensgebiet erhöht wird, wenn die Altersspanne angepasst würde. Es geht nicht darum, die Arbeit für den KinA zu erleichtern, sondern besser auf die Altersgruppe eingehen zu können.

Johanna Lauffs (Burtscheid) sagt, dass der Wirbelwind eigentlich vier Mal im Jahr erscheint. Mit der Änderung würde dies auf zwei Ausgaben reduziert werden. Mit den Sonderausgaben könnten wir auf politische Themen oder kurzfristig auf Dinge eingehen. Momentan erstellen wir einen digitalen Wirbelwind, weshalb es sie freut, dass weiterhin eine Printversion gewünscht ist. Durch die Abfrage soll eine Art „Abo-Modell“ ermöglicht werden.

Ben Heffels (Heinsberg+) stellt den Änderungsantrag, dass entsprechende Alternativen bzgl. des Versands auf der Diözesankonferenz im November abgestimmt werden sollen.

Abstimmung über die Herabsetzung des Alters auf 10 Jahre:

11 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen, 2 Enthaltungen → *angenommen*

Abstimmung, ob bei Eltern Rückmeldungen eingeholt werden sollen:

9 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen, 4 Enthaltungen → *angenommen*

Abstimmung über Änderungsantrag bezüglich einer Evaluation auf der November-Diözesankonferenz:

2 Ja-Stimmen, 7 Nein-Stimmen, 6 Enthaltungen → *abgelehnt*

Abstimmung über eine nähere Betrachtung des Versands:

13 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme, 1 Enthaltung → *angenommen*

Ben Heffels (Heinsberg+) bittet die Wirbelwindredaktion, vor Versänden an Pfarren auf die Ortsgruppen zuzugehen und nicht einfach Pakete zu verschicken, mit denen sie nichts anfangen können.

Johanna Lauffs (Burtscheid) sagt, dass dies nicht passieren und darauf geachtet wird.

Joshua Hinz (DL) möchte wissen, wer nun für die Erstellung des Wirbelwinds zuständig ist, da aktuell noch „KinA“ im Antrag steht.

Jerome Giesen (St. Hubert) erklärt, dass in der vergangenen Debatte darüber beraten wurde, dass der Wirbelwind in einem Redaktionsteam für Zeitungen entstehen könnte.

Robin Natus (DL) erklärt ebenfalls, dass bei der Diskussion der Altersstufenarbeit darüber beraten wurde und diese Diskussion nun erfolgen soll, da es nun um die Verbandszeitschriften geht.

Clara Boveleth (Hardt) fragt, ob eine Verantwortung mit aufgenommen werden muss oder ob dies gestrichen werden kann und dann der Auftrag bei der Diözesanleitung liegt oder zu überlegen, wo dies gut verortet sein kann.

Jasmin Könes (Moderation) weist darauf hin, dass wenn nichts anderes festgehalten ist, sich die Diözesanleitung darum kümmern muss, Zuständigkeiten zu regeln. Die Diözesanleitung muss die Verbandszeitschrift nicht selbst erstellen, sondern kann dies auch in Teams verorten.

Ben Heffels (Heinsberg+) stellt den Änderungsantrag, „KinA“ durch „AK Zeitschriften“ zu ersetzen.

Johanna Lauffs (Burtscheid) findet es nicht gut, wenn ein „AK Zeitschriften“ beide Zeitschriften (Gegenwind und Wirbelwind) erstellen muss.

Clara Boveleth (Hardt) schlägt vor, dass formuliert werden kann, dass die Zeitschriften durch ein durch die Diözesanleitung beauftragtes Redaktionsteam erstellt werden.

Abstimmung über „AK Zeitschriften“

5 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen, 6 Enthaltungen → *angenommen*

Jerome Giesen (St. Hubert) ist irritiert, dass wenn hier über die Zukunft gesprochen wird, so viele Menschen mit Enthaltungen abstimmen. Bei 90% der Abstimmungen herrscht keine Meinung, was er sehr bedauert.

ZU: VERBANDSINTERNE KOMMUNIKATION – „GEGENWIND“

Textarbeit:

Ben Heffels (Heinsberg+) stellt den Änderungsantrag, „Gegenwindredaktion“ durch „AK Zeitschriften“ zu ersetzen.

*Dies wird von den Antragsteller*innen aufgenommen.*

Moritz Breuer (Rheindahlen) sagt, dass das Redaktionsteam des Gegenwinds in der Vergangenheit sehr klein war und es immer wieder Probleme gab. Gäbe es denn Interessierte, die im Redaktionsteam mitwirken würden?

Jerome Giesen (St. Hubert) sieht hier das gleiche Problem. Es wird nicht die Menschen geben. Deshalb soll der Gegenwind stark reduziert werden, in den Newsletter aufgenommen werden und somit nur so viel Arbeit geschafft werden, wie sie selbst möchten.

Moritz Breuer (Rheindahlen) wünscht sich eine Einschätzung des Redaktionsteams.

Ronni Rohn (Gegenwindredaktion) glaub nicht, dass sie im Redaktionsteam Artikel für einen Newsletter schreiben. Im Redaktionsteam sind drei bis vier Personen. Wenn sie Änderungsanträge stellen könnte, dann würde sie den Gegenwind streichen. In der Vergangenheit wurde viel durch die Diözesanleitung geschrieben. Die Frage ist, ob man dann dem Anspruch gerecht würde.

Moritz Breuer (Rheindahlen) wünscht sich ein Stimmungsbild, wer den Gegenwind aktiv liest.

Das Stimmungsbild ergibt, dass ca. ¼ den Gegenwind lesen, der Rest eher nicht bzw. manchmal.

Moritz Breuer (Rheindahlen) möchte das Stimmungsbild in Worte fassen und stellt fest, dass auf Diözesankonferenzen wahrscheinlich der aktiviere Teil sitzt. Wenn diese den Gegenwind nicht lesen, dann wahrscheinlich auch andere nicht so.

Jerome Giesen (St. Hubert) ist sich unsicher, ob es für den Gegenwind ein Redaktionsteam braucht. Er ist dafür, dass über den Newsletter auch politische Themen verschickt werden. Der Newsletter geht auch ans Bistum und zeigt somit, wo wir aktiv sind und wo wir uns bewegen. Hin und wieder einen Artikel zu schreiben, sollte niemandem weh tun.

Ben Heffels (Heinsberg+) ist dagegen, den Gegenwind nur als Artikel in den Newsletter auszulagern. Der Newsletter ist kurzgehalten. Der Gegenwind soll ausführlich sein und nicht in einer E-Mail untergehen. Wir sollten den Gegenwind nutzen, um auch Kontakt zu unseren Mitgliedern haben zu können.

Franzi Breuer (Rheindahlen) stellt auf Basis von Ronnis Aussage folgenden Änderungsantrag: „Aussetzen auf unbestimmte Zeit für den Gegenwind“

Stefan Hofknecht (Diözesanstelle) möchte darauf hinweisen, dass in der Umfrage für Ehrenamtliche nur abgefragt wurde, wer über welches Medium informiert werden möchte, und auf der anderen Seite, was es nicht mehr von der Diözesanebene bräuchte. Vielleicht können diese Werte in der Entscheidung unterstützen. Vier von 77 Menschen möchten den Gegenwind in gedruckter Form, 13 Menschen in digitaler Form. Knapp die Hälfte könnte sich vorstellen, dass es den Gegenwind nicht in gedruckter Form braucht, acht Menschen können sich vorstellen, dass es den Gegenwind nicht in digitaler Form braucht.

Jonas Hinz (DAS) kann sich vorstellen, dass einzelne Artikel im Newsletter verlinkt und diese auf der Homepage platziert werden können. Er würde den Newsletter aber gerne kurzhalten.

Abstimmung über den Änderungsantrag zum Aussetzen des Gegenwinds:

7 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen, 4 Enthaltungen → *angenommen*

Ben Heffels (Heinsberg+) wünscht sich eine Abschiedsausgabe des Gegenwinds, sodass die Menschen auch informiert werden, was auf der außerordentlichen Diözesankonferenz beschlossen wurde. Dies würde für Transparenz sorgen.

Abstimmung über eine Abschiedsausgabe des Gegenwinds:

5 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 10 Enthaltungen → *angenommen*

Ben Heffels (Heinsberg+) stellt einen weiteren Änderungsantrag, der beinhaltet, dass in Zukunft verbandspolitische Themen als Berichte auf die Homepage eingestellt werden sollen.

Franzi Breuer (Rheindahlen) möchte wissen, wer dafür verantwortlich ist und in Zukunft Artikel schreiben soll.

Ben Heffels (Heinsberg+) schlägt vor, dass dies im Zweifel durch die KI erstellt werden könnte.

Mattis Pohlen (Rheindahlen) weist darauf hin, dass eine Homepage grundsätzlich den Zweck hat, über Themen zu informieren. Deshalb ist ihm nicht klar, wieso dies explizit ergänzt werden muss.

Jonas Hinz (DAS) sagt, dass Artikel immer veröffentlicht werden können, wenn es den Bedarf dazu gibt.

Ben Heffels (Heinsberg+) weist darauf hin, dass dies aktuell nicht gelebte Praxis ist. Die Homepage ist aktuell ziemlich leer und es gibt kaum Texte. Es gehört dazu, unseren Mitgliedern mitzuteilen, was passiert, wenn Treffen stattfinden.

Stefan Hofknecht (Diözesanstelle) schlägt vor, dass diese Thematik auch zum Überpunkt „Homepage“ hinzugefügt werden kann, um hier nicht verschiedene Inhalte zu vermischen.

Jana Kosky (DL) nimmt die Änderungen bzgl. WhatsApp und Signal als Antragstellerin an.

Jerome Giesen (St. Hubert) möchte, dass die Nutzung von Slack eine „kann“-Option ist, sodass es freigestellt wird, über welche Dienste in Arbeitsgruppen kommuniziert wird.

Dieser Änderungsantrag wird durch die Diözesanleitung angenommen.

Patrick Zweipfennig (Diözesanstelle) erklärt, dass Slack das Hauptnutzungs-Tool in der Diözesanstelle ist. Er weist auf Regelungen der DSGVO und arbeitsrechtliche Vorgaben hin. Private Handys sind keine Arbeitsmittel. Es gibt nicht für alle Mitarbeitende Mobilnummern. Wenn dies aufgenommen würde, dann müsse auch individuell geprüft werden, inwiefern dies umsetzbar ist.

Jerome Giesen (St. Hubert) möchte wissen, wieso WhatsApp ein Problem sein soll, wenn dies aktuell in manchen Arbeitsbereichen bereits genutzt wird. In manchen Gremien gab es bzgl. des Kommunikations-Tools Diskussionen. Ihm ist es wichtig, dass ein Gremium selbst entscheiden kann, welcher Messengerdienst genutzt wird.

Stefan Hofknecht (Diözesanstelle) möchte rein informativ wissen, was der Unterschied zwischen Info-Mail und Newsletter sein soll. Dies hilft ihm, um Bedarfe und Erwartungen umsetzen zu können, ohne die Menschen zu nerven, die dann ggf. die gleichen Informationen über verschiedene Messengerdienste erhalten.

Mirijam Baumeister (Diözesanstelle) gibt als Moderation aus der Kleingruppenarbeit zur Zukunftssäule III die Information, dass sie es so verstanden hat, dass z. B. über aktuelle oder bestimmte Themen auch gerne über eine Info-Mail informiert werden kann.

Moritz Breuer (Rheindahlen) findet die Differenzierung gut. Es geht darum, dass eine Kommunikation über E-Mail weiterhin möglich ist. Der Newsletter geht an alle. Mit einer Info-Mail ist gemeint, dass zu bestimmten Themen in bestimmten Kreisen gut über diesen Weg informiert werden kann.

Patrick Zweipfennig (Diözesanstelle) ergänzt, dass bei der Kleingruppenarbeit zur Kontaktarbeit der Wunsch aufgekommen ist, dass in regelmäßigen Abständen über Themen zur Kontaktarbeit informiert werden soll.

Abstimmung über Ergänzung bei Homepage:

5 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimmen, 9 Enthaltungen → *angenommen*

Ben Heffels (Heinsberg+) beantragt die Streichung der Nutzung von Facebook, da dies als Kinder- und Jugendverband nicht die Zielgruppe erreicht und nahezu niemand in der heutigen Zeit Facebook nutzt.

Franzi Breuer (Rheindahlen) ist gegen das Streichen der Nutzung von Facebook. Wir wollen bei manchen Dingen auch ältere Personen erreichen, beispielsweise Eltern oder Ehemalige. Es ist zudem kein Mehraufwand, da Instagram und Facebook verbunden werden können.

Moritz Breuer (Rheindahlen) möchte wissen, was das genau heißt, und fragt, ob dies ausformuliert werden muss.

Stefan Hofknecht (Diözesanstelle) empfiehlt als Referent für Öffentlichkeitsarbeit, dass die Inhalte nicht genauer spezifiziert werden müssten und der Tenor aus den Diskussionen wahrgenommen werden kann. In diesen Punkten zum Thema Öffentlichkeitsarbeit würde er empfehlen, dass beschlossen wird, welche Dienste genutzt werden sollen, und dass sich die Anwesenden überlegen sollen, für welche Inhalte und Arbeitsbereiche Ressourcen investiert werden sollen.

Marlon Rösge (Turmjugend) sagt, dass sie in einem Verein die Erfahrung gemacht haben, dass Facebook für die Kommunikation mit Eltern gut genutzt werden kann.

Ben Heffels (Heinsberg+) zieht den Änderungsantrag zurück und spezifiziert in einem neuen Änderungsantrag: „dieser wird mit Ausnahme von automatischen Co-Postings nicht aktiv bespielt.“

Robin Natus (DL) wünscht sich, dass sich auf die Inhalte fokussiert wird und sich nicht im „klein-klein“ verloren werden soll. Er wünscht sich, dass Vertrauen in unser Personal und unsere Diözesanstelle besteht und in ihr Wissen, wie Messengerdienste und SocialMedia bespielt werden können.

Patrick Zweipfennig (Diözesanstelle) gibt als Information, dass Facebook z. B. gut genutzt werden kann, um Stellenausschreibungen zu teilen.

Abstimmung über den Änderungsantrag:

1 Ja-Stimme, 14 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen → *abgelehnt*

Jana Kosky (DL) nimmt die Änderungen in interner Kommunikation bzgl. WhatsApp und Signal an.

Moritz Breuer (Rheindahlen) möchte wissen, wieso wir als Diözesanebene ein eigenes Maskottchen haben sollten. Er fände es sinnvoller, dass dies auf Bundesebene eingebracht wird.

Jana Kosky (DL) sagt, dass der KJG-Diözesanverband Münster ein Maskottchen hat. Es ist möglich, auf Diözesanebene ein eigenes Maskottchen zu haben.

Abstimmung über den Änderungsantrag, dass sich auf Bundesebene dafür eingesetzt werden soll:

2 Ja-Stimmen, 8 Nein-Stimmen, 4 Enthaltungen → *abgelehnt*

Abstimmung über den Änderungsantrag, dass die KJG Aachen ein Maskottchen haben soll:

1 Ja-Stimme, 8 Nein-Stimmen, 5 Enthaltungen → *abgelehnt*

DISKUSSION ÜBER DEN ÖWAK:

Ben Heffels (Heinsberg+) sagt, dass sie sich auf der vergangenen Diözesankonferenz dafür eingesetzt haben, dass vielleicht nicht alle Gremien in der aktuellen Form sinnvoll genutzt bzw. bespielt werden. Er motiviert, dass man sich wirklich Gedanken machen soll, ob es alle Ausschüsse braucht – ohne, dass sich Menschen dadurch persönlich angegriffen fühlen sollen.

Moritz Breuer (Rheindahlen) sagt, dass sie den ÖWAK eigentlich abschaffen wollen. Eigentlich ist dies nicht sinnvoll, jedoch wird dieser Arbeitskreis aktuell nicht wirklich bespielt. Er möchte wissen, wer Lust hat, im Arbeitskreis mitzuwirken.

Das Interesse ist nicht so groß.

Es wird der Änderungsantrag gestellt, den ÖWAK abzuschaffen.

Jerome Giesen (St. Hubert) sagt, dass der ÖWAK eher als Entlastung für Referent*innen sein soll. Jedoch bewirkt dieser Arbeitskreis nicht wirklich eine Entlastung, sondern sorgt eher für mehr Arbeit.

Ben Heffels (Heinsberg+) ist gegen die Streichung des ÖWAK. Öffentlichkeitsarbeit ist das Wichtigste, was aktuell benötigt wird, gerade bei sinkenden Mitgliedszahlen. Den Rückmeldungen nach zu urteilen gibt es Interessierte, die weiterhin mitwirken möchten. Wir haben gestern darüber geredet, dass wir nicht alles auf die Mitarbeitenden schieben können. Wir wollen einen engagierten Arbeitskreis haben, jedoch hat Ben das Gefühl, dass dies aktuell eher auf Mitarbeitende geschoben wird. Er stellt sich die Frage, wieso dies so ist.

Robin Natus (DL) ist Gründungsmitglied im ÖWAK. Die Idee ist grundsätzlich sinnvoll. Am Anfang war der Arbeitskreis aktiv. Im Laufe der Zeit hat er sich von einer Entlastung zu einer Belastung entwickelt. Wenn er entlastet, dann wäre es ein cooler Arbeitskreis, hat aber in der Vergangenheit eher das Gegenteil bewirkt.

Jerome: Giesen (St. Hubert) sagt, dass wenn Interesse an der Mitwirkung in der Öffentlichkeitsarbeit besteht, man sich jederzeit an die zuständige Person wenden kann. Es braucht dafür aber keinen eigenen Arbeitskreis. Geht einfach auf die Personen zu. Wenn es um Design geht, soll dies für einfache Arbeiten an Fachpersonen abgegeben werden.

Jonas Hinz (DAS) schlägt vor, dass dies vielleicht eine offene Community sein kann, in der alle mitwirken können, die Lust darauf haben.

Moritz Breuer (Rheindahlen) stellt den Änderungsantrag, dass es ein SocialMedia-Team geben soll.

Ben Heffels (Heinsberg+) möchte wissen, was es bringen soll, wenn ein Arbeitskreis abgeschafft und ein neues Team mit gleicher Aufgabe gegründet werden soll.

Jerome Giesen (St. Hubert) sagt, dass der ÖWAK bespielt werden muss und Ressourcen kostet. Ein freies Team kann einfach ignoriert werden und muss nicht mit Ressourcen bespielt werden. Es geht darum, eine Verteilerliste zu haben, wenn man Ideen braucht.

Der Änderungsantrag bzgl. eines SocialMedia-Teams wird zurückgezogen.

Abstimmung über Streichung des ÖWAK:

12 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme, 2 Enthaltungen → *angenommen*

DISKUSSION ÜBER EINE DESIGN-PERSON:

Jana Kosky (DL) schlägt vor, dass ein Prüfauftrag entsteht und somit der Finanz- und Personalausschuss sich Gedanken macht, ob es Sinn ergibt, eine Design-Person zu haben.

Patrick Zweipfennig (Diözesanstelle) gibt den Impuls, dass es sinnig sein könnte, wenn eine Honorarperson Design erstellt, um z. B. Peaks abzufedern. Diese Möglichkeit gibt es immer.

Gesamtabstimmung:

Der Zukunftsantrag 03 „Öffentlichkeitsarbeit“ wird mit 15 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen angenommen.

Antrag 04: Zukunftsantrag 04 - Säule IV „Kontaktarbeit“

Antragsteller*in: Diözesanleitung

Stefan Hofknecht (Diözesanstelle) führt in den Antrag ein und stellt die Ergebnisse der Kleingruppenarbeit vor. Dieser beinhaltet folgende Aufgabenbereiche: Kontaktarbeit, Mitgliedergewinnung, Mitgliederpflege und Neugründungen.

Beratung einzelner Abschnitte:

ZU: KONTAKTARBEIT

Textarbeit:

Moritz Breuer (Rheindahlen) bezieht sich auf den Hintergrund, die gesamte Struktur zu verändern. Wir sollten die zentrale Ausrichtung des Verbandes auf die Ortsgruppen beziehen.

Ben Heffels (Heinsberg+) stellt den Änderungsantrag: „Alle Mitarbeiter*innen der D-Stelle sollen zu üblichen Geschäftszeiten erreichbar sein.“

Johanna Lauffs (Burtscheid) dachte, dass WhatsApp nicht okay ist.

Ben Heffels (Heinsberg+) sagt, dass gemeint ist, dass wir ein passendes Medium nehmen.

Patrick Zweipfennig (Diözesanstelle) sagt, dass aktuell nicht jede Person eine Dienst-Mobilnummer hat und ein Beschluss bedeuten würde, dass für alle Mitarbeitenden eine

Dienstnummer angeschafft werden müsse. Der Pool an Karten muss dazu aufgebläht werden. In der aktuellen Form der Erreichbarkeit gibt es ein Weiterleitungssystem, dass die Festnetznummern über eine Schleife durchklingelt und so die Erreichbarkeit eigentlich gegeben sein müsste.

Ben Heffels (Heinsberg+) erklärt, dass die Änderung bedeutet, dass, wenn sie vorhanden sind, die Nummern bei einem Kinder- und Jugendarbeitsverband zur Verfügung gestellt und veröffentlicht werden, um eine Erreichbarkeit sicherzustellen.

Johanna Lauffs (Burtscheid) findet es unnötig, dass wir diesen Punkt explizit aufmachen müssen. Ich habe bisher nie eine*n Referent*in gehabt, die*den ich nicht erreichen konnte. Das Thema ist klar und in ihren Augen kein Problem.

Robin Natus (DL) stellt den Geschäftsordnungsantrag auf Schluss der Debatte und sofortige Abstimmung.

Keine Gegenrede.

Abstimmung über Änderungsantrag bzgl. der Erreichbarkeit von Referent*innen:

1 Ja-Stimme, 14 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen → *abgelehnt*

Patrick Zweipfennig (Diözesanstelle) bittet um ein Stimmungsbild, wie die Anwesenden die Erreichbarkeit von der Diözesanstelle aktuell wahrnehmen.

*Das Stimmungsbild ergibt, dass alle grundsätzlich mit der Erreichbarkeit der Mitarbeiter*innen in der Diözesanstelle zufrieden sind. Eine grün-gelbe Karte ist zu sehen.*

Ben Heffels (Heinsberg+) stellt den Änderungsantrag: „Alle Referate sollen mobil erreichbar sein.“

Mattis Pohlen (Rheindahlen) stellt den Geschäftsordnungsänderungsantrag auf sofortige Abstimmung.

Keine Gegenrede.

Abstimmung über den Änderungsantrag, dass alle Referate mobil erreichbar sein sollen:

1 Ja-Stimme, 14 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen → *abgelehnt*

Robin Natus (DL) erklärt, dass alle Referent*innen mobil erreichbar sind. Wenn die Festnetznummer angerufen wird, dann wird dies automatisch auf die Mobiltelefone weitergeleitet und somit ist die Erreichbarkeit im Prinzip sichergestellt.

ZU: MITGLIEDERGEWINNUNG

Textarbeit:

Robin Natus (DL) sagt, dass der Punkt zur Stiftung von der Diözesanleitung aufgenommen wurde. Diese Unterstützungsmaßnahmen sind eher Kernthema der Stiftung und nicht die des Diözesanverbandes. Die Umformulierung soll darauf nochmal hinweisen.

Patrick Zweipfennig (Diözesanstelle) überlegt, ob eine Umformulierung sinnvoll wäre, da der Stiftung als eigenständiger Stiftung Aufgaben nicht so detailliert auferlegt werden können.

Robin Natus (DL) ändert ab, dass die Stiftung bewilligen „soll“, um es als Auftrag innerhalb der Strukturen weiterzugeben.

Ben Heffels (Heinsberg+) stellt den Änderungsantrag: „... bei der digitalen und bürokratiearmen Antragsstellung“.

Robin Natus (DL) nimmt dies als Antragstellender auf. Der Absatz selbst beinhaltet nur die grundsätzliche Beschreibung und ein grundsätzliches Vorgehen.

Jerome Giesen (St. Hubert) stellt den Änderungsantrag, dass die Mitarbeitenden in ihrer E-Mail-Signatur angeben sollen, wann die normalen Erreichbarkeiten (Arbeitstage) der Personen sind, damit bekannt ist, wann mit einer Rückmeldung gerechnet werden kann.

Patrick Zweipfennig (Diözesanstelle) erklärt, dass wenn z. B. mittwochs angerufen wird und die Person ist nicht da, der Anruf im System weitergeleitet wird, bis jemand ans Telefon geht. Diese Person wird dir dann mitteilen, ob die andere Person da ist. Bitte bedenkt, dass die Angabe von Tagen und Uhrzeiten nicht dafür sorgen werden, dass euer Anliegen automatisch auf Priorität Nr. 1 landen und dass nicht automatisch die Frage beantwortet werden kann. Jedoch ist es den Mitarbeitenden wichtig, dass die Erreichbarkeit sichergestellt ist und dass versucht wird, die Anliegen zu klären.

Abstimmung zu Änderungsantrag, dass in der E-Mail-Signatur die Arbeitstage notiert werden:

8 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 7 Enthaltungen → *angenommen*

ZU: MITGLIEDERPFLEGE

Hierzu gibt es keinen Änderungsbedarf.

ZU: NEUGRÜNDUNGEN

Textarbeit:

Robin Natus (DL) schlägt aufgrund der verschiedenen Varianten vor, mit Stimmungsbildern zu arbeiten, wie hoch die Dotierung von Neugründungs-Budgets sein soll. Zur Auswahl stehen 250,00 € und 500,00 €. Je nachdem, was das Stimmungsbild ergibt, wird dies im Text so abgeändert.

Das Stimmungsbild ergibt, dass 12 Personen für 500,00 € und 7 Personen für 250,00 € sind. Somit wird der Text auf 500,00 € abgeändert.

Robin Natus (DL) erfragt, ob für einen Verbandswechsel das Gutscheineheft in Höhe der Gesamt-Aufwendung sein soll und bei Neugründungen das Startkapital auf das Gutscheineheft und die Geldzuwendung gesplittet werden soll.

Nun wird aufgrund eines Stimmungsbilds über die Variante 3 diskutiert.

Jerome Giesen (St. Hubert) erklärt, dass durch dieses Stimmungsbild nun nicht die Möglichkeit besteht, über Variante 4 zu diskutieren. Die Frist wurde extra eingefügt, um die Hürde für das Einholen von Benefits zum einfachen Abholen etwas zu erhöhen.

Moritz Breuer (Rheindahlen) stellt den Änderungsantrag, dass bei Verbandswechsel das Budget bei 250,00 € und bei Neugründung bei 500,00 € liegen soll.

Ben Heffels (Heinsberg+) möchte wissen, was genau unter materieller Zuwendung bis 250,00 € zu verstehen ist. Wenn eine Ortsgruppe nicht ganz neu ist, dann hat sie in der Regel schon Material. Ebenso ist Material meist nicht genau passend auf 250,00 € aufgelegt.

Robin Natus (DL) erklärt, dass die materielle Zuwendung in Absprache mit dem Diözesanausschuss bzw. mit der Kontaktperson vereinbart wird. Die Materialien sollen den Bedarfen der Ortsgruppe entsprechen.

Ben Heffels (Heinsberg+) möchte wissen, ob den neugegründeten Ortsgruppen ebenfalls materielle Zuwendungen gegeben werden sollen. Ihm ist es wichtig, dass die Ortsgruppe auch etwas mit den Materialien anfangen kann.

Jerome Giesen (St. Hubert) stellt den Änderungsantrag „bis zu“ 250,00 €.

Abstimmung über Halbsatz bzgl. der zusätzlichen materiellen Zuwendung:

2 Ja-Stimmen, 6 Nein-Stimmen, 7 Enthaltungen → *abgelehnt*

Jerome Giesen (St. Hubert) stellt den Änderungsantrag: „Startkapital in Höhe des zweifachen Einzelmitgliedschaftsbeitrag pro gemeldetes Mitglied“.

Abstimmung über diesen Änderungsantrag:

6 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 10 Enthaltungen → *angenommen*

Ben Heffels (Heinsberg+) stellt den Änderungsantrag: „nur aktive Einzelmitgliedschaften“.

Robin Natus (DL) erklärt, dass das Nachprüfen schwierig sein wird, zu welchem Zeitpunkt die Mitgliedschaft abgeschlossen wurde. Ebenso soll es ein Startkapital sein und nicht erst nach einem Jahr ausgezahlt werden.

Ben Heffels (Heinsberg+) stellt den Änderungsantrag „nur bei aktiven Einzelmitgliedern“ und möchte den Zusatz „nach einem Jahr“ streichen.

Patrick Zweipfennig (Diözesanstelle) sagt, dass nur aktive Mitglieder bei der Vereinsgründung gezählt werden.

Ben Heffels (Heinsberg+) stellt den Änderungsantrag, dass aktiv bedeutet, dass die Zahlung des Mitgliedsbeitrags gezahlt wurde.

Patrick Zweipfennig (Diözesanstelle) sagt, dass auch nicht gezahlte Beiträge zum Vermögen gehören und sonst über Mahnverfahren eingeholt würden.

Abstimmung über Änderungsantrag:

2 Ja-Stimmen, 10 Nein-Stimmen, 4 Enthaltungen → *abgelehnt*

Die Antragstellenden übernehmen Variante 3 und streichen die anderen Varianten.

Ben Heffels (Heinsberg+) möchte wissen, ob bei einer Neugründung der Name „KjG“ und ein KjG-Logo notwendig ist.

Jerome Giesen (St. Hubert) möchte wissen, welches Logo gemeint ist. Er möchte wissen, wo man das Logo herbekommt und wer sagt, ob es ein offizielles Logo ist. Er stellt die Frage, ob damit der Logo-Generator gemeint ist.

Franzi Breuer (Rheindahlen) erklärt, dass sie in der Gruppe gesagt haben, dass sie ein Logo aus dem Logo-Generator haben wollen, der Seelenbohrer jedoch auch okay ist.

Robin Natus (DL) erklärt, dass das KjG-Logo der Seelenbohrer ist. Der Seelenbohrer darf z. B. auch individualisiert und benutzt werden. Anpassungen sind erlaubt. Hierdurch haben wir keinen Nachteil. Es taucht auch in anderen Stellen in der Satzung auf. Wir haben hier sonst keinen Vor- oder Nachteil.

Marlon Rösches (Turmjugend) stellt den Änderungsantrag „das neugegründete“ zu streichen, was auch Spielräume eröffnet und Umbenennungen ermöglicht.

*Dies wird von den Antragsteller*innen aufgenommen.*

Ben Heffels (Heinsberg+) stellt den Änderungsantrag: Streichen von „Sicherstellen von Vernetzen durch die Diözesanebene“ und nur „gefördert“ soll erhalten bleiben.

Jerome Giesen (St. Hubert) eröffnet die Alternative zur Entschärfung, möchte jedoch „auf Anfrage“ ergänzen. Ihm ist es wichtig, dass die Diözesanstelle unterstützt und einen regionalen Austausch im Blick behält. Jedoch sollen die Ortsgruppen gefragt werden, ob sie dies möchten. Wenn sie dies nicht möchten, dann ist auch ein verpflichtendes Austauschtreffen nicht sinnvoll.

Moritz Breuer (Rheindahlen) sagt, dass dies historisch gewachsen ist, da es früher eine Regionalebene gab. Daher kommt dieser Punkt. Die einzige Regionalebene in

Mönchengladbach hat damals dagegen votiert, die regionalen Vernetzungstreffen aufzulösen. Es geht darum, eine gute Vernetzung zu fördern. Er findet es gut, wenn das aktiv von der Diözesanebene kommt und nicht die Ortsgruppen in die Pflicht genommen werden. Auch um die Vernetzung auf der Ebene zu fördern und große Projekte zu fördern.

Abstimmung über Änderungsantrag: „auf Anfrage“

5 Ja-Stimmen, 6 Nein-Stimmen, 5 Enthaltungen → abgelehnt

Gesamtabstimmung:

Der Zukunftsantrag 04 „Kontaktarbeit“ wird mit 16 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen angenommen.

Persönliche Stellungnahme der Ortsgruppe Rheindahlen:

„Zu Anfang möchte ich klarstellen, dass die folgende Stellungnahme gemeinsam in der Vertretung der Ortsgruppe Rheindahlen entstanden ist und formuliert wurde und ausdrücklich nicht nur meine persönliche Meinung abbildet.

Wir als Ortsgruppe Rheindahlen fühlen uns auf dieser Konferenz wiederholt angegriffen. Anlass dafür sind mehrfach geäußerte Zweifel an unserer Kompetenz, uns fundiert zu den diskutierten Themen zu äußern. Dies weisen wir entschieden zurück.

In Vorbereitung auf diese Konferenz haben wir uns in mehreren Terminen intensiv und differenziert mit den relevanten Themen auseinandergesetzt. Auf Grundlage der aktuellen Situation sowie absehbarer zukünftiger Entwicklungen haben wir intern eine Priorisierung erarbeitet, die aus unserer Sicht eine verantwortungsvolle Ausrichtung des Verbandes ermöglicht.

Wir empfinden es als unfair, dafür kritisiert zu werden, dass wir uns aktiv in die Gestaltung des Verbandes einbringen, uns intensiv vorbereiten und viele Mitglieder zur demokratischen Mitwirkung motivieren. Diese Möglichkeit stand allen Gruppen offen. Engagement und Beteiligung lassen sich jedoch nicht erzwingen. Fehlende Vorbereitung oder geringere Auseinandersetzung können aus unserer Sicht nicht uns angelastet werden. Wir empfinden es als ungerecht, dafür gewissermaßen ‚bestraft‘ zu werden, dass wir uns – im Gegensatz zu einigen anderen Gruppen – intensiv und strukturiert auf diese Konferenz vorbereitet haben.

Gleichzeitig möchten wir klarstellen: Unsere Position richtet sich zu keinem Zeitpunkt grundsätzlich gegen die Arbeit des EWAK. Unsere inhaltlichen Beiträge bezogen sich insbesondere auf den Bereich Freiwilligendienst, den wir auch durch alternative Ansätze weiterdenken möchten. Die Darstellung unserer Position als „Stimmungsmache“ oder „Bashing“ weisen wir entschieden zurück.

Auch in anderen Bereichen wie Nachhaltigkeit oder entwicklungspolitischer Arbeit sehen wir großes Potenzial und stehen diesen ausdrücklich offen gegenüber – auch über klassische Formate wie den Freiwilligendienst hinaus. Unsere Überlegungen basieren sowohl auf inhaltlichen als auch auf finanziellen Abwägungen. Dabei sehen wir durchaus den Mehrwert einzelner

Maßnahmen, kritisieren jedoch, dass sich die Diskussion häufig einseitig auf einen sehr kleinen finanziellen Anteil konzentriert, während beispielsweise der deutlich höhere Personalaufwand und alternative Einsatzmöglichkeiten dieser Ressourcen kaum berücksichtigt werden.

Wir nehmen wahr, dass viele Wünsche und Ideen für die Weiterentwicklung des Verbandes bestehen. Gleichzeitig fehlt aus unserer Sicht teilweise die notwendige Abwägung hinsichtlich der tatsächlichen Umsetzbarkeit. Angesichts einer Entwicklung von -13,08 % erscheint es uns unrealistisch, bestehende Strukturen unverändert fortzuführen. Veränderungen sind notwendig – und damit auch die Bereitschaft, Prioritäten zu setzen und gegebenenfalls auf bestimmte Bereiche zu verzichten. Welche das sind, sollten wir gemeinsam auf Augenhöhe entscheiden.

In diesem Zusammenhang stellen wir uns auch die grundsätzliche Frage: Ab welchem Wissensstand wird einer Person oder Gruppe das Recht zugesprochen, eine Meinung zu äußern? Wir beobachten, dass Beiträge mit unterschiedlichem Hintergrundwissen eingebracht werden – ohne dass diese gleichermaßen infrage gestellt werden. Eine offene und respektvolle Diskussionskultur sollte jedoch für alle gelten.

Unsere Position basiert auf einem demokratischen internen Meinungsbildungsprozess. Wir verstehen uns hier als gewählte Vertretung unserer Ortsgruppe. Eine nachträgliche Abkehr von dieser gemeinsam erarbeiteten Haltung würde aus unserer Sicht nicht einer verantwortungsvollen Interessenvertretung im demokratischen Sinne entsprechen.

Veränderung bedeutet, den Mut zu haben, Risiken einzugehen, Fehler zuzulassen, daraus zu lernen und gegebenenfalls Kurskorrekturen vorzunehmen.

Abschließend möchten wir ein Zitat von George Bernard Shaw anführen – ausdrücklich losgelöst von einer konkreten Situation dieser Konferenz:

„Vergib dem, der glaubt, dass die Bräuche seines Stammes die Gesetze der Natur sind!“

Antrag 05: Zukunftsantrag 05 - Säule V „Verwaltung und Organisation“

Antragsteller*in: Diözesanleitung

Stefan Hofknecht (Diözesanstelle) führt in den Antrag ein und stellt die Ergebnisse der Kleingruppenarbeit vor. Dieser beinhaltet folgende Aufgabenbereiche: Diözesanleitung, Diözesanausschuss, Wahlausschuss, Satzungsausschuss, Finanz- und Personalausschuss, Finanzen, KJP, Mitgliederwesen und Campflow, IT, Personal, Praxissemester.

Christina Ciecierski (DL) erklärt, dass manche Änderungen von der Diözesanleitung aufgenommen wurden und diese deshalb nicht mehr gelb markiert sind. Es gibt gelbe Markierungen, die im Plenum diskutiert werden sollen. Alles andere ist bereits eingeflossen.

ZU: DIÖZESANAUSSCHUSS

Änderung zu stimmberechtigte Mitglieder:

Christina Ciecierski (DL) sagt, dass sie als Diözesanleitung bzgl. der Ausrichtung des Diözesanausschusses gerne die Meinungen der Konferenz hören möchten. Bei dem Änderungsvorschlag handelt es sich um eine grundlegende Änderung des

Diözesanausschusses. Dies sehen sie kritisch, vor allem, weil die Wahl in der Konferenz wegfiel und ihnen die demokratische Legitimierung beim höchsten beschlussfassenden Gremium zwischen den Diözesankonferenzen wichtig ist.

Ben Heffels (Heinsberg+) sagt, dass sie über die Änderung diskutiert haben. Sie finden es gut, den Diözesanausschuss niedrigschwelliger zu gestalten. Sie sehen das System mit zwei unterschiedlichen Geschlechtern je Ortsgruppe jedoch nicht als praktikabel an und gehen davon aus, dass die Verbindlichkeit verloren gehen könnte. Durch eine Wahl gehen sie davon aus, dass die Menschen sich bewusst entscheiden und sich bewusst sind, dass mit der Wahl eine Personalbefragung und eine Personaldebatte einhergeht. Mit der Definition des Diözesanausschusses laut Satzung ist die Änderung schwer vereinbar.

Johanna Lauffs (Burtscheid) sagt, dass durch die Rückmeldungen einiger Pfarren es grundsätzlich erstmal eine gute Idee ist, verschiedene Ortsgruppen im Diözesanausschuss vertreten zu haben. Aber es gibt auch Pfarrgemeinschaften, die das aus personellen Ressourcen nicht stemmen können. Wenn man es verbindlich macht, dann könnte es schwierig werden. Wenn wir einen großen Diözesanausschuss haben (=pro Ortsgruppe je 2 Personen), dann kostet das mehr Geld und ist auch nicht mehr produktiv.

Robin Natus (DL) erklärt, dass es aktuell um die künftige Ausrichtung geht. Wenn es hierbei zu Änderungen kommt, die die Satzung betreffen, dann würden die Beschlüsse in die AG Satzung eingebracht und für die kommende Diözesankonferenz dann Satzungsänderungsanträge gestellt werden. Somit können die jetzigen Beschlüsse nicht direkt umgesetzt werden.

Weiter führt **Robin Natus (DL)** aus, dass wenn wir eine Neuzusammensetzung des Diözesanausschusses so beschließen, es zu Änderungen in der Arbeitsweise des Diözesanausschusses käme. Das Gremium wäre dann eher wie ein Bundesrat auf Bundesebene, das sich zweimal im Jahr treffen würde. Mit Blick auf die Arbeitsweise könnte dies schwierig sein. Dann müsste gemeinsam beraten und definiert werden, was die Aufgaben wären.

Franzi Breuer (Rheindahlen) sagt, dass wenn sich im Diözesanausschuss mehr Beteiligung gewünscht wird, man aktiv auf Personen zugehen kann. Aktuell gibt es im Diözesanausschuss noch freie Plätze und es könnten mehr Personen dort teilhaben. Manche Stellen sind auch seit längerer Zeit unbesetzt.

Jerome Giesen (St. Hubert) sagt, dass die Diözesankonferenz vor zwei Jahren gezeigt hätte, dass es nicht für alle möglich ist, im Diözesanausschuss mitzuarbeiten. Die Wahl ist eine Schwelle. Der Diözesanausschuss ist ein Vertretungs- und Kontrollgremium. Im Diözesanausschuss sollen Ortsgruppen vertreten sein und auch repräsentieren. Es hat sich vor zwei Jahren gezeigt, dass ein freier Platz nicht besetzt wurde. Die Wahl hat eine Schwelle, da Angst darin bestehen kann, sich auf die Liste zu setzen. Der Absatz ist aus der Bundessatzung und wäre ein möglicher Weg.

Franzi Breuer (Rheindahlen) erklärt, dass die Machbarkeit nicht in Frage gestellt wird. Wenn man sich zu einer Wahl stellt, sollte man wissen, dass es Nein-Stimmen geben kann. Sie findet

eine Wahl mit Nein-Stimmen sinnvoll. Wenn man als Ortsgruppe sagt, dass diese Person keine gute Vertretung ist, dann muss die Möglichkeit bestehen, eine Nein-Stimme zu geben.

Ben Heffels (Heinsberg+) sagt, dass sie sich auch im Wahlausschuss und im Diözesanausschuss selbst reflektiert haben. Ihnen ist aufgefallen, dass sie selbst daran arbeiten können, sodass viele Ortsgruppen im Diözesanausschuss vertreten sind. Das ist ihnen bewusst und sie versuchen daran zu arbeiten. Als Wahlausschuss ist es ihm ein Anliegen, Personen aus verschiedenen Ortsgruppen in die Gremien zu bringen.

Christina Ciecierski (DL) sagt, dass eine Wahl demokratisch stattfindet. Der Diözesanausschuss, wie er aktuell definiert ist, ist das ranghöchste beschlussfassende Gremium nach der Diözesanleitung. Deshalb finden sie es wichtig, dass die Diözesankonferenz den Diözesanausschuss wählt. Es gibt andere Diözesanverbände, die andere Regelungen und Verfahren haben. Ihnen ist es wichtig, ein von der Diözesankonferenz gewähltes Vertretungsgremium zu haben. Eine Wahl findet demokratisch statt – inklusive Personaldebatte. Freie Plätze sind zugänglich. Die Hürden sind verständlich, nichtsdestotrotz ist die Wahl demokratisch.

Jerome Giesen (St. Hubert) sagt, dass das Argument aufkam, dass wenn eine Ortsgruppe die Vertretung nicht wünscht, dagegen gestimmt werden kann. Noch besser wäre es, wenn die Ortsgruppe nur die Person schickt, die sie auch vertreten soll. Es ist ein demokratischer Prozess, aber es ist schwierig, gegen Stimmübergewichte anzukommen. Die Personaldebatte bietet die Möglichkeit, Unwahrheiten zu streuen. Seit zwei Jahren wird gesagt, dass daran gearbeitet wird. Ergebnisse sind jedoch noch nicht sichtbar. Man soll Sachen verändern und man soll auch Ressourcen sparen. Der große Block „Wahlen“ würde mit einer Änderung nicht mehr auf der Diözesankonferenz stattfinden und somit könne man dann die Zeit für inhaltliche Auseinandersetzungen nutzen. Der zweitgrößte Wahlpunkt könnte somit weggespart werden. Es ist ein Pfarrvertretungsgremium und jede Pfarre kann dann selbst entscheiden, ob und wer von ihnen die Vertretung übernehmen würde. Die Frage ist auch, ob man es auf der Bundesebene nicht auch anstoßen würde. Der Bundesrat funktioniert genauso.

Sarah Spengler (Diözesanausschuss) sagt, dass in der Vergangenheit auch Stellen frei geblieben sind, weil sich in Ortsgruppen aktiv dagegen entschieden wurde, Personen aus ihrer Pfarre zu delegieren.

Patrick Zweipfennig (Diözesanstelle) gibt als Impuls die Wahrnehmung in den Raum, dass es anscheinend schwieriger ist, Personen zu aktivieren und es nicht unbedingt am Wahlverfahren scheitert.

Franzi Breuer (Rheindahlen) sagt, dass es in der Theorie möglich ist, zwei Personen jeder Pfarre in den Diözesanausschuss zu delegieren. Bei 29 Pfarren hätten wir also ein riesiges Gremium mit 58 Personen. Das Treffen und die Terminfindung wäre in ihren Augen nicht ressourcensparend und umsetzbar. Bezüglich des aufgeführten Aspekts: Es wird aus der eigenen Pfarre nur die Person delegiert, die man sich vorstellen kann, aber man kann auf der Diözesankonferenz auch darüber entscheiden, ob Personen aus anderen Ortsgruppen die

eigenen Interessen entsprechend vertreten. Deshalb ist ein Mitspracherecht richtig und wichtig und man kann auch mit Nein stimmen. Wer zu einer Wahl aufgestellt wird, muss eine Wahlniederlage akzeptieren und das vorher in Betracht ziehen.

Ben Heffels (Heinsberg) stellt den Geschäftsordnungsantrag auf sofortige Abstimmung.

Keine Gegenrede.

Abstimmung über den Änderungsantrag, dass das Diözesanausschuss-Konstrukt dahingehend geändert wird, dass aus jeder Pfarre zwei Personen delegiert werden:

3 Ja-Stimmen, 11 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen → *abgelehnt*

Ben Heffels (Heinsberg+) möchte wissen, wieso beim Diözesanausschuss der Aspekt bzgl. des Finanz- und Personalausschusses gestrichen wurde.

Robin Natus (DL) sagt, dass dies anscheinend Konsens in mehreren Kleingruppen war.

Moritz Breuer (Rheindahlen) würde den Punkt bezüglich der Honorierung von Ehrenamtlichen doch noch einmal diskutieren. Somit könnte es möglich sein, vielleicht noch eine größere Zustimmung zu erreichen.

Ben Heffels (Heinsberg+) sagt, dass die Aufgabe, wie Ehrenamtliche honoriert werden, im Diözesanausschuss gut verortet ist, da sie aktuell das DANKE-Festival organisieren. Ben motiviert alle zur Anmeldung für das DANKE-Festival.

Abstimmung über „Der Diözesanausschuss überlegt sich, wie Ehrenamtliche honoriert werden“:

8 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen, 2 Enthaltungen → *angenommen*

Ben Heffels (Heinsberg+) bestärkt, dass sie im Diözesan- und Wahlausschuss weiter daran arbeiten müssen, mehr Ortsgruppen in den Diözesanausschuss zu bekommen. An dieser Stelle herzliche Werbung sich aufstellen zu lassen.

ZU: SATZUNGSAUSSCHUSS

Textarbeit:

Ben Heffels (Heinsberg+) beantragt, dass die „AG“ Satzung in „AK“ Satzung geändert wird. Eine Vereinheitlichung der Arbeitsformen soll geschaffen werden. Als AK wäre man auch antragsberechtigt.

Johanna Lauffs (Burtscheid) fragt, ob ein AK antragsberechtigt ist und eine AG nicht. Sie möchte wissen, ob es wichtig ist, dass vom Satzungsgremium Anträge gestellt werden können und ob die Änderung eine bewusste Entscheidung war.

Jana Kosky (DL) sagt, dass sich der Satzungsausschuss gewünscht hat, in eine AG umgewandelt zu werden. Dies würde auch dazu führen, dass alle Interessierten mitwirken

können und auf der Diözesankonferenz keine Wahl notwendig wäre. Es wird davon ausgegangen, dass sich nicht allzu viele Menschen in die AG Satzung einbringen werden und Schlange stehen. Eine AG ist nicht antragsberechtigt. Jedoch ist eine Diözesanleitung Teil der AG und könnte dann Anträge stellen. Alternativ kann auch der Diözesanausschuss Anträge stellen. Mitglieder des aktuellen Satzungsausschusses sind kein Fan von vielen und langen Berichten, und auch dies würde mit einer AG umgangen werden, da eine AG keinen Bericht vorlegen muss.

Abstimmung über den Änderungsantrag von Änderung der AG in einen AK:

1 Ja-Stimme, 10 Nein-Stimmen, 2 Enthaltungen → abgelehnt

ZU: FINANZ- UND PERSONALAUSSCHUSS

Robin Natus (DL) sagt, dass hier keine Änderungen aufgenommen wurden, weil sie gerne die Stimmungen der Anwesenden aufgreifen möchten. Grundsätzlich sind die Vereine im Finanz- und Personalausschuss vertreten, da jeweils ein Teil aus der Diözesanleitung Teil des Finanz- und Personalausschusses ist. Sie glauben, dass es Themenbereiche gibt, die im Finanz- und Personalausschuss beraten werden, denen es gut tut, die Beratungsrunden nicht zu groß zu machen, da es auch um persönliche Themen für Mitarbeitende gehen kann. Sie wünschten sich deshalb, die Anzahl der notwendigen Personen möglichst gering zu halten. Weiterhin besteht die Möglichkeit, bei Bedarf Personen einzuladen.

Moritz Breuer (Rheindahlen) schlägt vor, „themenspezifisch“ als Möglichkeit für die Vereine zu ergänzen. Er stellt die Frage, ob das Ganze eine Einbahnstraße ist. Als Teil des Finanz- und Personalausschusses sind sie somit im guten Austausch und können themenspezifisch hilfreich für Beratungen sein.

Christina Ciecierski (DL) erklärt, dass es aktuell schon vorgesehen ist, dass themenspezifisch weiter Menschen eingeladen werden können. Deshalb übernehmen sie die Änderung.

Marvin Hinz (Bildungshaus) sagt, dass die Ausrichtung ganzheitlich betrachtet werden soll. Finanzen sind ein Punkt davon. In den Satzungen der Vereine ist geregelt, dass der 1. Vorstand durch die Diözesanleitung zu besetzen ist. Die weiteren Vorstände sind außen vor. Themenspezifisches Einladen könnte Prozesse vereinfachen. Man kann direkt gemeinsam Themen weiterdenken. Die Mitglieder des Fördervereinsvorstandes sind indirekt bereits jetzt durch die Diözesankonferenz gewählt.

Mattis Pohlen (Rheindahlen) möchte wissen, ob jemand noch weiß, wieso dieser Antrag vor drei Jahren abgelehnt wurde.

Moritz Breuer (Rheindahlen) erklärt, dass es damals um eine komplette Neuausrichtung der gesamten finanziellen Situation ging und diese in der Darstellung wild und abgespeckt war, sodass niemand sie verstanden hat. Deshalb wurde dies damals komplett abgelehnt.

Johanna Lauffs (Burtscheid) fragt, ob es sich nicht doppelt, wenn alle eingetragen sind, und wie der Unterschied zwischen beratend und Gast ist.

Jana Kosky (DL) sagt, dass die Gäst*innen, die von uns eingeladen werden, pro Sitzung eingeladen werden. D.h. für kurze Beratungen zum Beispiel zum Thema „Mini-Job“ wäre dies nicht sinnvoll und somit erfolgt deshalb keine Einladung. Aktuell dürfen sie nicht per se an den Sitzungen teilnehmen. Mit der Ergänzung müsste dann immer eine Person aus jedem Verein zum Finanz- und Personalausschuss eingeladen werden. Nach der aktuellen Satzung können wir auch andere externe Personen einladen, nicht nur Vorstände der Vereine.

Moritz Breuer (Rheindahlen) möchte wissen, wie sich die Vorstände zusammensetzen.

Robin Natus (DL) erklärt, dass das Stiftungs-Kuratorium auf der Diözesankonferenz gewählt wird. Der Fördervereinsvorstand wird auf der Mitgliederversammlung des Fördervereines gewählt. Beim Bildungshaus wird der Vorstand auf der Mitgliederversammlung des Bildungshauses gewählt.

Moritz Breuer (Rheindahlen) möchte wissen, was passieren würde, wenn Konstrukte weitergedacht werden und was sich dann ändern würde. Die Vereine setzen sich aus verschiedenen Mitgliedsstrukturen zusammen. Die Diözesankonferenz soll geborenes Mitglied in den anderen Vereinen bzw. Vorständen werden. In einer direkten Wahl kann dann die Diözesankonferenz die Vorstände wählen. So weiß die Diözesankonferenz auch, wer im jeweiligen Vorstand sitzt. Somit weiß man dann auch, dass die Person, die gewählt wird, auch Einblick in Themen bekommt. Somit würden auch Personen Einblicke in Themen bekommen, die sie eigentlich gar nicht bekommen sollten.

Franzi Breuer (Rheindahlen) sagt, dass wenn die ganze Diözesankonferenz geborenes Mitglied wäre, sie auch an den Mitgliederversammlungen teilnehmen müsste.

Robin Natus (DL) erklärt, dass bevor hier etwas beschlossen wird, dies auch immer unter Vorbehalt sein muss, ob dies rechtlich möglich ist. Und dies nach dem Beschluss dann geprüft würde. Die Vereine sind deshalb so konstruiert, dass der Diözesanverband nicht pleitegeht, wenn andere Vereine pleitegehen sollte. Aus diesem Grund sollten die Vereine nicht zu sehr vernetzt sein, um mögliche Probleme zu umgehen.

Ben Heffels (Heinsberg+) stellt den Geschäftsordnungsantrag auf Schluss der Debatte und sofortig Abstimmung.

Keine Gegenrede.

Abstimmung über beratende Stimmen pro Verein:

1 Ja-Stimme, 8 Nein-Stimmen, 5 Enthaltungen → *abgelehnt*

ZU: FINANZEN

Ben Heffels (Heinsberg+) möchte wissen, ob der Punkt an dieser Stelle richtig ist, dass dort genannt ist, dass die KJG-Pfarrleitungen drinstehen. An anderen Stellen ist von Delegierten die Rede. Er stellt die Frage, ob es möglich ist, allen Zugriff auf die Finanzen zu gewähren.

Christina Ciecierski (DL) sagt, dass sie als Antragstellende den Änderungsantrag annehmen. Alles andere, was dort geändert wurde, haben sie auch aufgenommen. Sie weist darauf hin, dass sie den Punkt mit sorgsamem Ressourcen-Umgang für den Diözesanverband und somit für alle Ebenen beschließen.

Jerome Giesen (St. Hubert) fragt, wie Christina das für die Pfarrebene meint. Die Diözesanebene kann nichts für die Pfarrebene beschließen.

Robin Natus (DL) erklärt, dass dies stimmt und die Diözesanebene nichts für die Pfarrebene beschließen kann. Jedoch wird hier über KJP-Mittel gesprochen. Diese Mittel bekommt die Ortsebene über die Diözesanebene. Wenn Ortsgruppen also etwas beantragen, dann müsse ebenfalls geprüft werden, ob Maßnahmen anders finanziert werden können.

Ben Heffels (Heinsberg+) sagt, dass dies für kleinere Ortsgruppen, die jung im Verbandskontext sind, unrealistisch ist. In Ortsgruppen sind auch nur Ehrenamtliche.

Ben Heffels (Heinsberg+) stellt den Änderungsantrag: „der Diözesanverband ist angehalten“.

Patrick Zweipfennig (Diözesanstelle) sagt, dass der BDKJ einige KJG-Rechnungen moniert hat. Die Begründung waren unverhältnismäßige Ausgaben. Er bittet alle Ortsgruppen darum, die Verhältnismäßigkeit von Ausgaben zu prüfen. Der BDKJ ist hier eine Kontrollinstanz.

Moritz Breuer (Rheindahlen) sagt, dass KJP-Mittel doch externe Mittel sind und möchte wissen, wieso dann „interne“ mit aufgeführt ist.

Die Diözesanleitung nimmt den Änderungsantrag als Antragstellende auf.

ZU: KJP – KINDER- UND JUGENDFÖRDERPLAN DES LANDES NRW

Christina Ciecierski (DL) sagt, dass sie den Satz zur Ausschüttung von KJP-Mitteln annehmen. Bezüglich der Vertretung in der AG KJP würden sie die Änderung aufnehmen, wenn „stärkere Vertretung“ in „starke Vertretung“ geändert würde. Ihrer Meinung nach vertreten sie sich gut und für die KJG in der AG KJP. In der AG KJP sitzen unterschiedliche Verbände und leider ist es nicht immer möglich, dass Ergebnisse so wie gewünscht ausfallen.

Das solidarische Prinzip von Förderanträgen haben sie nicht verstanden bzw. stellen sie sich die Frage, wie dies umsetzbar sein kann. An dieser Stelle besteht Klärungsbedarf, wie das funktionieren soll.

Sarah Spengler (DAS) möchte im Sinne der Verständlichkeit eine kurze Erklärung, was die AG KJP ist.

Moritz Breuer (Rheindahlen) erklärt, dass in der AG KJP des BDKJ über die Verteilung der Fördermittel des Kinder- und Jugendplans NRW diskutiert und beschlossen wird. In der AG KJP sind alle Jugendverbände des BDKJ vertreten, die Anteile der Fördermittel erhalten. In der Verteilung werden verschiedene Aspekte ausgegriffen, nach denen die Mittelverteilung erfolgen soll.

Marlon Rösger (Turmjugend) sagt, dass eine Verteilung nach solidarischem Prinzip gar nicht so schlecht ist. Damit könnten schwächere Pfarren mehr gefördert werden.

Ben Heffels (Heinsberg+) sieht bisher nicht das Problem, dass Pfarrmaßnahmen nicht bewilligt werden können, weil es kein Geld mehr gibt. Er sieht den Punkt gerade nicht gegeben und ist deshalb für eine Streichung des Satzes.

Mattis Pohlen (Rheindahlen) ist gegen eine solche beschriebene Verteilung. Es muss mehr drüber nachgedacht werden, wie dies umgesetzt werden könnte, weil es sonst unfair gegenüber großer Pfarren wäre.

Moritz Breuer (Rheindahlen) sagt, dass es vielmehr darum geht, gute Förderprogramme, die es bisher gibt, gut zu kommunizieren. Er stellt den Änderungsantrag: „externe“ Fördermittel.

Robin Natus (DL) sagt, dass im Rahmen der Konferenz schon über die Kontaktarbeit gesprochen wurde und auch über die damit zusammenhängenden Wünsche. Er bittet darum, dieses Thema nicht erneut zu öffnen und zu einer Abstimmung zu kommen.

Abstimmungen über das Streichen des Punkts „solidarische Verteilung von Fördermitteln“:

11 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 2 Enthaltungen → *angenommen*

Der Satz zu - „starke“ Vertretung in der AG KJP - wird durch die Antragstellenden aufgenommen.

ZU: MITGLIEDERWESEN UND CAMPFLOW

Ben Heffels (Heinsberg+) möchte wissen, was es damit auf sich hat, dass Neumitgliederaufnahmen für Unberechtigte möglich sind.

Mattis Pohlen (Rheindahlen) erklärt, dass es anscheinend möglich ist, dass Unberechtigte einer Ortsgruppe Neumitglieder aufnehmen können. Von Peter Thomas (Verwaltung) kam eine E-Mail, dass die Aufnahmen bitte nicht durch die Ortsgruppen geschehen soll, sondern über die Diözesanebene, sodass dies in der Mitgliederverwaltung gut funktionieren kann.

Christina Ciecierski (DL) erklärt, dass dies technisch über Campflow nicht geändert werden kann und ein Button nicht entfernt werden kann.

Ben Heffels (Heinsberg+) stellt den Änderungsantrag: „Sicherung der langfristigen Finanzierung von Campflow für die Ortsebenen“.

Christina Ciecierski (DL) sagt, dass hierzu bereits im November 2025 ein Beschluss gefasst wurde.

Franzi Breuer (Rheindahlen) stellt den Änderungsantrag, dass die Verbandszeitschrift gestrichen werden soll und ein digitales Willkommensschreiben wünschenswert wäre.

Ben Heffels (Heinsberg+) sagt, dass er das nicht gerne digital hätte. Es gibt einen Ausweis und Goodies, die in ein Willkommenspaket kommen könnten.

Ben Heffels (Heinsberg+) stellt den Änderungsantrag: „Neumitglieder erhalten ein Willkommenspaket“.

Abstimmung über das Willkommenspaket:

5 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 8 Enthaltungen → *angenommen*

Abstimmung über „digitales“ bei Willkommensschreiben:

0 Ja-Stimmen, 5 Nein-Stimmen, 9 Enthaltungen → *abgelehnt*

Abstimmung über Streichung der „Verbandszeitschrift“:

*Wird von den Antragsteller*innen aufgenommen*

Marlon Rösge (Turmjugend) möchte, dass das Kündigungsformular digital sein soll, aber möglichst kompliziert.

Es wird ein Geschäftsordnungsantrag auf sofortige Abstimmung gestellt.

Keine Gegenrede.

Abstimmung über Streichung von „kompliziert“ bei Kündigungsschreiben:

6 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen, 6 Enthaltungen → *angenommen*

ZU: IT

Es wird beantragt, dass der Punkt „Person für IT-Fragen“ in den Prüfauftrag für den Finanz- und Personalausschuss geschoben werden soll.

*Dies wird von den Antragsteller*innen angenommen.*

ZU: PERSONAL

Christina Ciecierski (DL) sagt, dass die Änderungen durch sie als Antragsteller*innen angenommen werden.

Ben Heffels (Heinsberg+) stellt den Änderungsantrag: „Kostengünstig“ bei FSJ zu streichen.

*Dies wird durch die Antragsteller*innen angenommen.*

ZU: PRAXISSEMESTER

Es wird ein Änderungsantrag gestellt, „sozialarbeitsstudierende“ und „Wintersemester“ zu streichen. Es wird erfragt, wieso dies ursprünglich im Antrag so aufgeführt ist.

Stefan Hofknecht (Diözesanstelle) erklärt, dass es aktuell so gehandhabt wird, dass die KjG ein Praxissemester für Sozialarbeitsstudierende anbietet. Dies findet im Curriculum im Wintersemester statt. Dies könnte auch gestrichen werden. Die Frage ist, ob die KjG Praxissemester anbieten möchte. Wenn dies der Wunsch ist, dann können nur Praxissemester für Studierende angeboten werden, die über die KjG durch die Professionen der Mitarbeitenden gewährleistet werden kann. In der Praxis ist es auch so, dass alle Menschen gerne ein Praktikum anfragen können. Dann wird geschaut, inwiefern eine Umsetzung möglich ist.

*Der Änderungsantrag wird durch die Antragsteller*innen angenommen.*

Gesamtabstimmung:

Der Zukunftsantrag 05 „Verwaltung und Organisation“ wird mit 11 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen angenommen.

Antrag 06: Zukunftsantrag 06 - Säule VI „Weitere Vereine und Stiftung“

Antragsteller*in: Diözesanleitung

Joshua Hinz (DL) sagt, dass im Vorfeld die Hoffnung bestand, die Zukunftsanträge beschließen zu können, und es keinen konkreten Plan B gab. Intern wurde nun beschlossen, diesen Antrag zurückzuziehen und im Nachgang zu prüfen, welche Schritte sinnvoll sind.

Zurückgezogen.

Antrag 07: Unvereinbarkeit der KjG mit Mobbing

Antragsteller*in: St. Hubert Kempen

Aus zeitlichen Gründen kann dieser Antrag nicht beraten werden.

Die Antragstellerin verträgt den Antrag auf die nächste Diözesankonferenz.

Verträgt auf die nächste Diözesankonferenz.

Antrag 08: Aktualisierung des Gewaltschutzkonzepts der KjG Aachen

Antragsteller*in: Diözesanleitung

Aus zeitlichen Gründen kann dieser Antrag nicht beraten werden.

Die Antragstellerin verträgt den Antrag in den Diözesanausschuss.

Verträgt in den Diözesanausschuss.

Antrag 09: Einführung eines reduzierten Mitgliedsbeitrages für Neumitglieder und einer verpflichtenden Zahlung per SEPA-Lastschrift für neue Mitglieder ab 2027

Antragsteller*in: Heinsberg+

Aus zeitlichen Gründen kann dieser Antrag nicht beraten werden.
Der Antragsteller zieht den Antrag zurück.

Zurückgezogen.

TOP 05 Ausblick und nächste Schritte

Nach den nun aktuell vorliegenden Beschlüssen wird darüber informiert, dass der Diözesanausschuss und die Diözesanleitung die Themen mitnehmen und überprüfen, welche weiteren Schritte daraus folgen. Zudem werden die Ergebnisse in den Finanz- und Personalausschuss eingespeist.

Die anwesenden Stimmberechtigten votieren in einer Umfrage, wie viel Finanz- und Personalanteile in die unterschiedlichen Arbeitsbereiche fließen sollen. Zu votieren gilt, ob der IST-Stand beibehalten werden soll oder mehr bzw. weniger Ressourcen in die jeweiligen Arbeitsfelder fließen sollen. Die Votierung ist jedoch kein Beschluss, sondern sollen der Diözesanleitung, dem Diözesanausschuss und dem Finanz- und Personalausschuss eine Möglichkeit bieten, die inhaltlichen Beschlüsse mit der Ressourcenverteilung in den Kontext zu rücken und den Willen des Verbands hierbei zu berücksichtigen.

TOP 06 Wahlen

Die **Mitglieder des Wahlausschusses** stellen sich vor und erklären das Prozedere sowie den Ablauf der Wahlen.

Wahl zur Diözesanleitung

Wahl zur Diözesanleitung – geistlich

zu wählen: 1 x Person (geschlechtsunabhängig)

Es steht keine Person zur Wahl und somit findet kein Wahlgang statt.

Wahl zur Diözesanleitung – INTA*

zu wählen: 1 x INTA*

Es steht keine Person zur Wahl und somit findet kein Wahlgang statt.

Wahl zur Diözesanleitung – weiblich

zu wählen: 1 x weiblich

Es steht keine Person zur Wahl und somit findet kein Wahlgang statt.

Wahl zur Diözesanleitung – männlich

zu wählen: 1 x männlich

Es steht keine Person zur Wahl und somit findet kein Wahlgang statt.

Wahl zum Diözesanausschuss

Wahl zum Diözesanausschuss – INTA*

zu wählen: 2 x INTA*

Es steht keine Person zur Wahl und somit findet kein Wahlgang statt.

Wahl zum Diözesanausschuss – weiblich

zu wählen: 1 x weiblich

Es steht keine Person zur Wahl und somit findet kein Wahlgang statt.

Wahl zum Diözesanschluss – männlich

zu wählen: 3 x männlich

Es steht keine Person zur Wahl und somit findet kein Wahlgang statt.

Wahl zum Finanz- und Personalausschuss

Wahl zum Finanz- und Personalausschuss – INTA*

zu wählen: 1 x INTA*

Es steht keine Person zur Wahl und somit findet kein Wahlgang statt.

Wahl zum Wahlausschuss

Wahl zum Wahlausschuss – INTA*

zu wählen: 1 x INTA*

Es steht keine Person zur Wahl und somit findet kein Wahlgang statt.

Wahl zum Sitzungsausschuss

Wahl zum Sitzungsausschuss – INTA*

zu wählen: 1 x INTA*

Es steht keine Person zur Wahl und somit findet kein Wahlgang statt.

Wahl zur KjGeehrt-Jury

Wahl zur KjGeehrt-Jury – INTA*

zu wählen: 1 x INTA*

Es steht keine Person zur Wahl und somit findet kein Wahlgang statt.

TOP 07 **Verschiedenes & Reflexion**

DANKE-Festival 2026

Vom 20. bis 21.06. findet in Simmerath das diesjährige [DANKE-Festival](#) für alle Ehrenamtlichen im Diözesanverband Aachen statt. In diesem Jahr wird es verschiedene Spaß-Disziplinen geben, in denen die Engagierten in Teams gegeneinander antreten. Am Abend gibt es eine DANKE-Party und bei Interesse auch ein gemeinsames Public-Viewing der Männer-Fußball-Weltmeisterschaft.

Spiele-Wochenende

Vom 26.-28.06. Findet für Jugendleitungen und Spielbegeisterte ein Spiele-Wochenende in Aachen, Rolleferberg statt. Die Anwesenden werden verschiedene (neue) Spiele kennenlernen, ausprobieren und entwickeln auch bestehende Gruppenspiele weiter bzw. kreieren neue.

Aktuell gibt es noch keine Anmeldungen. Die Anmeldung ist noch offen. Wenn sich an den Anmeldezahlen nichts ändert, ist es möglich das Wochenende als Pfarrwochenende anzubieten. Dafür würde die Diözesanebene keinen Inhalt planen, aber die Räumlichkeiten und Betten in der Jugendbildungsstätte Rolleferberg könnten genutzt werden.

Franzi Breuer (Rheindahlen) sagt, dass sie an diesem Wochenende ihr Team-Wochenende haben. Das Haus dafür würde am 20.04. gebucht werden.

Es wird vorgeschlagen, im Anschluss nochmal ins Gespräch zu kommen, ob dies eine Möglichkeit sei.

KinA + EWAK-Gruppenstunden

Der KinA bietet gemeinsam mit dem EWAK Gruppenstunden für Ortsgruppen an. Diese können von Ortsgruppen angefragt werden.

Freiwilligendienst – Outgoing (2027/28)

Für dieses Jahr wurde leider keine Person gefunden, die ein Jahr nach Kolumbien möchte. Es wird deshalb schon jetzt Werbung für den nächsten Jahrgang gemacht. Mehr Infos erhält man von Mirijam Baumeister oder auf der [Homepage](#) der KjG Aachen.

„hier brennt's" – die neue Form des Sonntags der Jugend

Es wird Werbung für das Veranstaltungsformat „hier brennt's" gemacht. Dies ist die neue Form des Sonntags der Jugend und findet am 03.10.2026 statt. Alle Ortsgruppen sind dazu eingeladen, sich zu beteiligen.

EHRENWERT – das Belohnungsprogramm des BDKJ Aachen

Der BDKJ Aachen hat auf seiner BDKJ-Diözesanversammlung das Belohnungsprogramm „EHRENWERT" beschlossen. Hierbei können Ehrenamtliche Punkte für Teilnahmen an Versammlungen und Konferenzen sammeln. Diese können in einem [Fragebogen](#) angegeben werden. Wichtig ist, dass sich die Ortsgruppen [hier](#) registrieren.

72-Stunden-Aktion – Mitmachen im Koordinierungskreis

Vom 10.-13.06.2027 findet bundesweit die nächste [72-Stunden-Aktion](#) statt. Es wird sich gefreut, wenn die KjG-Ortsgruppen sich auch bei dieser Aktion wieder so engagiert beteiligen. In den Regionen werden wieder Koordinierungskreise gebildet. Es wird Werbung dafür

gemacht, sich in die Koordinierungskreise einzubringen. Ansprechbar für die 72-Stunden-Aktion ist Jennifer Müller, die Projektreferentin des [BDKJ Aachen](#).

AfD-Verbot NRW

Der BDKJ NRW hat sich der Kampagne „[AfD-Verbot](#)“ angeschlossen. Es wird darauf hingewiesen, dass man sich in Listen einschreiben kann, um die Kampagne zu unterstützen.

DANKE

Ben Heffels (Heinsberg+) dankt allen Personen, die das Wochenende möglich gemacht haben, und benennt alle Ausschüsse, Gremien und Personen.

Ausschuss zur internationalen Arbeit auf Bundesebene

Es gibt auf der Bundesebene einen Ausschuss zur internationalen Arbeit. Sarah Spengler (Mitglied des Ausschusses) macht Werbung dafür, dort gerne mitzuarbeiten, wenn jemand Lust dazu hat. Zudem gibt es eine [Community](#), der man gerne beitreten darf.

Reflexion

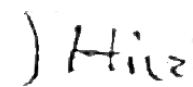
Die Diözesankonferenz wird digital reflektiert. Außerdem haben die Anwesenden die Möglichkeit, auch weitere Rückmeldungen zur Diözesankonferenz zu geben.

Die Moderation dankt für das Mitwirken und Diskutieren. Sie gibt die Leitung der Konferenz an die Diözesanleitung.

Joshua Hinz (DL) dankt allen Mitwirkenden der außerordentlichen Diözesankonferenz, insbesondere dem Awarenesssteam, der wundervollen Moderation und der Protokollantin. Außerdem wird den Anwesenden für ihr Mitdiskutieren und Mitwirken gedankt!

Joshua Hinz (DL) beschließt die außerordentliche KjG-Diözesankonferenz 2026.

Wegberg, 19.04.2026



Joshua Hinz
Ehrenamtliche Diözesanleitung

Protokoll: Charline Stangier

Anhang

Tagesordnung

TOP 01	Formalia
TOP 02	Bericht der Diözesanleitung
TOP 03	Verbandsentwicklungsprozess
TOP 04	Anträge
TOP 05	Ausblick und nächste Schritte
TOP 06	Wahlen
TOP 07	Sonstiges & Reflexion

Teilnehmer*innen der außerordentlichen Diözesankonferenz 2026

Vertreter*innen der Pfarrgemeinschaften und Delegierte

Franziska von Aachen	Finn Maturin Pooth
GdG St. Elisabeth Düren-West	Florian Janßen
Heinsberg+	Benedikt Heffels
Pfarrjugend Hüls	Henry Flocken, Paul Vornhusen
Turmjugend Dülken	Jonas Schröders, Julia Coenen, Marlon Rösger
St. Helena Rheindahlen	Anouk Richter, Antonia Klug, Charlotte Klug, Greta Meinor, Jonas Hinz, Marc Jansen, Larissa Hartung, Marie Lückner, Mattis Pohlen, Moritz Breuer, Oliver Rath, Sophie Strecker
St. Hubert Kempen	Jerome Giesen
St. Johann Baptist Aachen-Burtscheid	Catharina Lauffs, Johanna Lauffs
St. Nikolaus Hardt	Clara Boveleth
Einzelmitglieder	Pascal Raphael Mazur
Diözesanleitung	Christina Ciecierski, Jana Kosky, Joshua Hinz, Robin Natus

Beratende Mitglieder

Diözesanausschuss	Sarah Spengler
Satzungsausschuss	Veronica (Ronni) Rohn
Wahlausschuss	Jennifer (Jenni) Bartscht
Förderverein der KjG im Bistum	Marvin Hinz
Bildungshaus Steckenborn	Marvin Hinz

Gäst*innen

KjG-Bundesverband	<i>entschuldigt</i>
BDKJ	<i>entschuldigt</i>
KjG-Diözesanstelle	Mirijam Baumeister, Patrick Zweipfennig, Stefan Hofknecht
Moderation	Jasmin Könes, Benedikt Atsuki
Protokoll	Charline Stangier
Weitere	Joshua Remlinger

Beschlossene Anträge

Beschluss zu Antrag 01

Zukunftsantrag 01 - Säule I „Altersstufen und Menschengruppen“

Säule I Altersstufen und Menschengruppen

Die KjG steht auf verschiedenen Säulen. Jede Säule umfasst einen Bereich der Ausgestaltung der KjG im Diözesanverband Aachen.

Die zukünftige Ausrichtung der **Säule I "Altersstufen und Menschengruppen"** soll wie folgt ausgestaltet werden:

Kinder- und Jugendstufe

Die Kinder- und Jugendstufe umfasst Kinder und Jugendliche bis inklusive 17 Jahre.

Die Angebote sollen einen Service-Charakter für Ortsgruppen darstellen. Die Angebote sollen nicht Konkurrenzveranstaltungen, sondern ergänzende Angebote für Ortsgruppen sein. Bedarfe und Kooperationen sollen eruiert werden und Veranstaltungen – wenn möglich – in Kooperation mit Ortsgruppen durchgeführt werden.

Um Angebote für die Kinder- und Jugendstufe zu machen, gibt es das **Kinder- und Jugendstufen-Team**. Im Team können alle Ehrenamtlichen mitwirken, die die Voraussetzungen¹ erfüllen. Die Teammitglieder können Veranstaltungsformate für unterschiedliche Zielgruppen innerhalb der Altersstruktur festlegen, sodass sie altersgerecht und attraktiv sind bzgl. der Altersspanne.

Folgende Formate werden angeboten:

- Tagesaktionen
- Wochenendveranstaltungen
- Fahrten

Bei Bedarf kann das Kinder- und Jugendstufenteam angefragt werden für

- Bausteine für Gruppenstunden und Ferienfahrten
- Bausteine für Kommunionkinderwochenenden
- Baustein für Gruleiku (als Schulungsbaustein für Schulungen)
- Bausteine für Coole Schule

Bei Bedarf finden Großveranstaltungen auf Diözesanebene statt.

Das Team soll einen Antrag auf der Diözesankonferenz einbringen, ob es eine Großveranstaltung geben soll.

Begleitet und unterstützt wird das Kinder- und Jugendstufenteam von:

- einer Diözesanleitung

- einem Referat
- Mitarbeitenden in der Verwaltung in organisatorischen Abläufen
- Gruppenleitungen zur Unterstützung bei Aktionen
- Freiwilligen aus Kolumbien

Junge Erwachsene

Die Altersstufe der jungen Erwachsenen umfassen junge Leute ab 16 Jahren, primär bis 26 Jahre und auch für ältere KjG-Mitglieder. An Angeboten für junge Leute können Jugendleitungen ab 15 Jahren teilnehmen, wenn dies ins Veranstaltungsformat passt.

Um Angebote für die jungen Leute zu machen, gibt es den AK juLe (junge Leute). Im AK juLe können alle Ehrenamtlichen mitwirken, die die Voraussetzungen¹ erfüllen.

Die Angebote für junge Leute umfasst:

- Altersgerechte Tages- und Abendangebote (z. B. Stammtische) mit Ortswechsel im Bistum Aachen
- Wochenendveranstaltungen
- Fahrten

Begleitet und unterstützt wird der AK juLe von:

- einer Diözesanleitung
- einem Referat
- Mitarbeitenden in der Verwaltung in organisatorischen Abläufen

Ehrenamtliche

Ehrenamtliche sind in der KjG unabdingbar. Ehrenamtliche können alle werden, die entsprechende Schulungen absolvieren, um ihre Tätigkeiten verantwortungsvoll auszuüben. Alle Ehrenamtlichen müssen ein polizeiliches erweitertes Führungszeugnis zur Einsicht vorlegen und eine Präventionsschulung nach Vorgaben des Gewaltschutzkonzepts absolvieren. Ehrenamtliche, die Angebote für Kinder und Jugendliche durchführen, müssen die beschriebenen Voraussetzungen¹ erfüllen.

Maßnahmen für Ehrenamtliche

- jährlich stattfindende DANKE-Aktion(en) (unter anderem sind folgende Formen denkbar: Abendveranstaltung, Tagesveranstaltung, Veranstaltung mit Übernachtungsmöglichkeit.) Die Form soll im Verband abgefragt werden. Geplant und durchgeführt wird dies vom Diözesanausschuss.
- Ehrenamtsbescheinigungen

Zur Unterstützung und Begleitung sind folgende Personen ansprechbar bzw. aktiv:

- eine Diözesanleitung

- Bildungsreferent*innen und Präventionsfachkraft
- Mitarbeitende in der Verwaltung in organisatorischen Abläufen

Zudem wird jährlich ein Ehrenamtspreis verliehen. Alle Menschen aus der KjG können geeignete Personen für den Ehrenamtspreis vorschlagen. Für die Entscheidung und Verleihung ist die KjGeehrt-Jury zuständig.

Aufgaben der KjGeehrt-Jury:

- Auswahl der Engagierten, die den jährlichen KjGeehrt-Preis erhalten
- Überlegen, wie Ehrenamtliche im Verband honoriert werden können

Begleitet und unterstützt wird die KjGeehrt-Jury von:

- einer Diözesanleitung
- einem Referat

Ehemalige

Um ehemaligen KjGler*innen einen Ort zu bieten, wird ein Ehemaligen-Netzwerk errichtet. Inhaltliche Angebote sollen einerseits der Vernetzung von Ehemaligen dienen und andererseits dem Diözesanverband (finanzielle und ideelle) Unterstützungsmöglichkeiten als Ressource bieten.

¹Voraussetzungen sind:

- Präventionsschulung nach Vorgaben des Gewaltschutzkonzepts der KjG
- Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses
- Aufsichtspflicht- und Recht-Schulung
- Erste-Hilfe-Kurs
- Eine Juleica-Schulung wird empfohlen

Abstimmungsergebnis des Antrags:

16 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme, 1 Enthaltung

Angenommen.

Beschluss zu Antrag 02

Zukunftsantrag 02 - Säule II „Inhaltliche Arbeit“

Säule II - Inhaltliche Arbeit

Beschlusstext:

Die KjG steht auf verschiedenen Säulen. Jede Säule umfasst einen Bereich der Ausgestaltung der KjG im Diözesanverband Aachen.

Die zukünftige Ausrichtung der Säule II **„Inhaltliche Arbeit“** soll wie folgt ausgestaltet werden:

Spirituelle Arbeit

Die spirituelle Arbeit der KjG umfasst folgende Aufgabenbereiche:

- Kommunionkinderwochenenden (auf Anfrage)
- Firmwochenenden (auf Anfrage)
- spirituelle Impulse bei Veranstaltungen der Diözesanebene
- K-Team-Fahrt
- kinder- und jugendgerechte spirituelle Einheiten für Ortsgruppen
- Unterstützung der Ortsgruppen bei spirituellen Themen/Fragen
- Kirchenpolitik im Blick behalten und ggf. positionieren
- kirchenpolitische Vertretungsarbeit (Diözesanrat der Katholik*innen, Diözesanverbänderat)

Um spirituelle Themen zu bespielen, gibt es das K-Team. Im K-Team können alle Ehrenamtlichen mitwirken, die die Voraussetzungen¹ erfüllen, sofern es sich um die Durchführung von Angeboten mit jungen Menschen handeln.

Aufgaben des K-Teams:

- Impulse vorbereiten (und durchführen)
- inhaltliche Planung und Durchführung der Angebote

Begleitet und unterstützt wird das K-Team von:

- einer (geistlichen) Diözesanleitung
- einem Referat (sofern es eine hauptamtliche geistliche Diözesanleitung gibt, wird das Referat gestrichen).
- Mitarbeitenden in der Verwaltung in organisatorischen Abläufen

Eine-Welt-Arbeit

Die Eine-Welt-Arbeit der KjG umfasst folgende Aufgabenbereiche:

Um Angebote für die Eine-Welt-Arbeit zu machen, gibt es den EWAK (Eine-Welt-Arbeitskreis). Im EWAK können alle Ehrenamtlichen mitwirken, die die Voraussetzungen¹ erfüllen, sofern es sich um Angebote mit Kindern und Jugendlichen handelt.

Hierzu zählt insbesondere die Umsetzung der Reisen, Freiwilligen-Betreuung, Kontaktpflege zu Partnerorganisationen.

Begleitet und unterstützt wird der EWAK von:

- einer Diözesanleitung
- einem Referat:
- Mitarbeitenden in der Verwaltung in organisatorischen Abläufen

Bis zur Diözesankonferenz (20.-22.11.2026) werden der Eine-Welt-Arbeitskreis und die Diözesanleitung beauftragt, das Konzept für den Freiwilligendienst zu überprüfen und zu detaillieren. Im Konzept soll insbesondere darauf eingegangen werden, wie Incoming- und Outgoing-Dienste präsenter im Diözesanverband werden können, insbesondere im Hinblick auf die Öffentlichkeitsarbeit der Freiwilligen; also, wie deren Präsenz und Bekanntheit im Verband gestärkt werden kann, insbesondere auch des Incomings bei den Ortsgruppen. Die Diözesanleitung wird damit beauftragt, gemeinsam mit dem EWAK eine detaillierte Finanzübersicht und politische Übersicht zu erstellen, was uns der Freiwilligendienst und die internationale Arbeit bringt.

Ziel der Finanzübersicht sind absolute Zahlen, insbesondere zu den Kosten im Vorfeld, für den Outgoing- und Incoming-Dienst, und einzeln die weiteren Arbeitsbereiche des EWAKs. Auch die Kosten für den nicht besetzten Outgoing-Platz 2026 sollen dargestellt werden. Zusätzlich sollen die theoretischen Kosten evaluiert werden, wenn der*die Freiwillige hundert Prozent der Zeit bei der KjG eingesetzt wäre.

Auch soll auf die Beschäftigungskosten des zuständigen Referats eingegangen werden und eine Liste der Bereiche veröffentlicht werden, in denen der*die Freiwillige aktiv ist, insbesondere mit dem Mehrwert für diese (im Hinblick auf eingesparte Arbeitskosten für andere Referate und Co.).

Mit diesen Daten soll auf der Diözesankonferenz fundiert über die langfristige Ausrichtung der Eine-Welt-Arbeit und des internationalen Freiwilligendienstes diskutiert werden. Auf dieser Diözesankonferenz soll – gemeinsam mit einem Studienteil zur Kolumbienarbeit – zum Freiwilligendienst und zur Einen-Welt-Arbeit reevaluiert werden.

Ebenso soll herausgefunden werden, welche Auswirkungen es haben könnte, wenn der Dienst oder ein Teil des Diensts abgeschafft würde.

Bildungsarbeit

Um Ehrenamtliche auf ihre Arbeit in der KjG vorzubereiten, werden Schulungen durchgeführt.

Folgende Schulungsangebote werden angeboten:

- Oster-Gruppenleitungskurs (7 Tage)
- Kompakt-Juleica-Schulung (5 Tage)
- Kompakt-Juleica-Schulung (2 Wochenenden)

Zusätzlich soll ein modulares System für einen Gruppenleiter*innenkurs angeboten werden.

Weitere Schulungen:

- Aufsichtspflicht und Recht
- Finanzen, Kassenführung und Zuschusswesen
- Präventionsschulungen BasisPlus und Vertiefung
- Erste-Hilfe-Kurs
- Mentale Gesundheit
- Öffentlichkeitsarbeit
- Campflow
- Rettungsschwimmkurs
- Aufbau Awarenesssteam
- Lagerküche

Digitale Schulungen sollen zu den Themen durchgeführt werden, die digital auch sinnig sind.

Schulungen in Präsenz sollen in Aachen und an unterschiedlichen Orten im Bistum Aachen durchgeführt werden. Darüber hinaus können KjG-Pfarrgemeinschaften Schulungen anfragen.

Schulungen sollen in Kooperation mit dem BDKJ Diözesanverband Aachen und Kinder- und Jugendverbänden des BDKJ Diözesanverbands Aachen durchgeführt werden.

Um Angebote für die Bildungsarbeit zu machen, gibt es ein Schulungsteam.

Im Schulungsteam können alle Ehrenamtlichen mitwirken, die die Voraussetzungen¹ erfüllen.

Aufgaben des Schulungsteams:

Planung und Durchführung der Schulungen auf Honorarbasis

Begleitet und unterstützt wird das Schulungsteam von:

- einer Diözesanleitung
- einem Referat
- Mitarbeitenden in der Verwaltung in organisatorischen Abläufen

Prävention sexualisierte Gewalt und Kinderschutz

Der Schutz von sexualisierter Gewalt und das Kindeswohl sind in der KJG oberste Priorität. Grundlagen für die Arbeit sind die Einhaltung entsprechender Gesetze sowie die Präventionsordnung des Bistums Aachen.

Folgende Arbeitsbereiche und Angebote sollen dazu beitragen:

- Weiterentwicklung des Gewaltschutzkonzepts sowie eine erneute Risikoanalyse bis 2029 mit Einbezug der KJG-Pfarrgemeinschaften
- Einsichtnahme und Dokumentation von erweiterten polizeilichen Führungszeugnissen der Ehrenamtlichen der KJG-Pfarrgemeinschaften und der KJG-Diözesanebene
- Organisation von Präventionsschulungen digital, in Aachen, im Mittelbistum und im Nordbistum
- Beratungen von Ehrenamtlichen zum Thema
- Unterstützung und Begleitung von Betroffenen in der / durch die KJG
- Beratungstelefon während Ferienfahrten und Wochenendveranstaltungen für die KJG-Pfarrgemeinschaften
- Mitwirkung in der AG Prävention des BDKJ
- Unterstützung in der Weiterentwicklung der Präventionsarbeit
- Der BDKJ soll damit beauftragt werden, Materialien zu erstellen. Zudem sollen Materialien der Landesebene genutzt werden. Die KJG darf darüber hinaus auch Material erstellen und nutzen.
- Begleitung des AK Awareness und Prävention

Diese Aufgaben werden von einer KJG-Präventionsfachkraft übernommen.

Zudem gibt es einen AK Awareness und Prävention, welcher diesen Themenbereich sowie den Themenbereich KJGesundheitsprävention bearbeitet. Im AK Awareness und Prävention können alle Ehrenamtlichen mitwirken, die die Voraussetzungen¹ erfüllen, sofern es sich um Angebote mit Kindern und Jugendlichen handelt.

Aufgaben des Arbeitskreises:

- Input geben
- Materialien mit ausarbeiten
- Entwicklung von Konzepten z. B. für Rückzugsräume

Umgesetzt wird der Arbeitsbereich von:

- einer Diözesanleitung
- einer Präventionsfachkraft
- Mitarbeitenden in der Verwaltung in organisatorischen Abläufen

Coole Schule

Die KjG-Diözesanebene bietet Klassenfahrtangebote und Aktionstage für Schulklassen an. Ziel des Coole Schule-Angebots ist es, junge Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen und Klassengemeinschaften zu stärken.

Das Coole Schule-Angebot wird vom Coole Schule-Team (auf Honorarbasis / Aufwandsentschädigung) durchgeführt.

Der Hauptdurchführungsort ist Steckenborn.

Finanziell soll Coole Schule selbsttragend und für die KjG kostenneutral sein (inklusive Referatskosten).

Umgesetzt wird der Arbeitsbereich von:

- Honorarkräften: Diese führen das Programm – wenn möglich – ohne Referat durch
- einer Diözesanleitung
- einem Referat
- Mitarbeitenden in der Verwaltung in organisatorischen Abläufen

¹Voraussetzungen sind:

- Präventionsschulung nach Vorgaben des Gewaltschutzkonzepts der KjG
- Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses
- Aufsichtspflicht- und Recht-Schulung
- Erste-Hilfe-Kurs
- Eine Juleica-Schulung wird empfohlen

Abstimmungsergebnis des Antrags:

16 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen

Angenommen.

Beschluss zu Antrag 03

Zukunftsantrag 03 - Säule III „Öffentlichkeitsarbeit“

Säule III - Öffentlichkeitsarbeit

Beschlusstext:

Die KjG steht auf verschiedenen Säulen. Jede Säule umfasst einen Bereich der Ausgestaltung der KjG im Diözesanverband Aachen.

Die zukünftige Ausrichtung der Säule III "Öffentlichkeitsarbeit" soll wie folgt ausgestaltet werden:

Verbandsinterne Kommunikation

Zur internen Kommunikation an KjG-Mitglied werden folgende Instrumente genutzt:

- **Verbandszeitschrift für die Kinder "Wirbelwind"**

Der Wirbelwind wird vom AK Zeitschriften erstellt und an die Kinder bis 10 Jahre verschickt. Der Wirbelwind erscheint in Printform, 2x im Jahr und ggf. mit Sonderausgaben. Eine digitale Version wird per Mail verschickt (& Veröffentlichung Internetseite).

Der Versand / die Druckauflage soll noch einmal überarbeitet werden:

- Bis zur Diözesankonferenz sollen Eltern per Mail um Rückmeldung gebeten werden inkl. Anmeldemöglichkeit für Folgeausgaben. Zusätzlich sollen Pfarren die Kinder bei Gruppenstunden/Aktionen abfragen.
- Der Versand soll näher betrachtet werden, welche Alternativen gibt es ggf. zum einzelnen Postversand (z.B. zentral an Pfarren).

- **Verbandszeitschrift für Jugendliche und junge Leute "Gegenwind"**

Der Gegenwind wird auf unbestimmte Zeit ausgesetzt.

Vorher soll eine Abschiedsausgabe zu den Ergebnissen der außerordentlichen Diözesankonferenz und aktuellen Themen erstellt und verschickt werden.

- **Newsletter**

Der Newsletter wird regelmäßig an Leitungen, Ehrenamtliche und Interessierte verschickt. Erstellt und verschickt wird der Newsletter durch ein Referat.

- **WhatsApp**

Um Mitglieder auf Diözesanebene zu informieren und einen Austausch zu ermöglichen, erstellt die KjG eine WhatsApp-Community/Kanal.

- **Signal**

Um Mitglieder auf Diözesanebene zu informieren, wird Signal/Kanal genutzt.

- **Slack**

Um in Gremien zusammenzuarbeiten, kann Slack genutzt werden.

- **Mail**

Um Mitglieder zu informieren, wird regelmäßig eine Info-Mail verschickt.

Verbandsexterne Kommunikation

- **Homepage**

Die KjG betreibt eine Homepage (www.kjg-aachen.de). Auf der Homepage sollen Artikel zu aktuellen Themen im Diözesanverband veröffentlicht werden.

- **Instagram**

Die KjG hat einen Instagram-Account.

- **Facebook**

Die KjG hat einen Facebook-Account.

- **TikTok**

Die KjG Aachen hat einen TikTok-Account.

- **WhatsApp/Signal-Kanal:**

Die KjG Aachen hat einen WhatsApp/Signal-Kanal. Auch Pfarr-Nachrichten sollen über die Diözesanstelle gepostet werden, inkl. Informationen aus Austauschtreffen.

Merchandise

Der Förderverein der KjG produziert KjG-Merchandise-Artikel.

ÖWAK

Der ÖWAK wird abgeschafft.

Design

Die Diözesanleitung überprüft mit dem Finanz- und Personalausschuss (FuP), ob eine Fachperson (z.B. Werksstudent*in) eingestellt werden kann, die Design-Vorlagen erstellen kann.

Außenvertretungsarbeit

Die KjG-Diözesanleitung und gewählte Delegierte vertreten die Themen und Interessen der KjG-Mitglieder:

- auf der KjG-Bundesebene (Bundeskonzferenz und Bundesrat)
- auf der KjG-Landesebene (Landesversammlung und Landesausschuss)
- auf der BDKJ-Diözesanebene (Diözesanversammlung und Konferenz der Jugendverbände)

- auf Bistums-Ebene (Diözesanrat der Katholik*innen, Diözesanverbänderat im Bistum Aachen)

Abstimmungsergebnis des Antrags:

15 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen

Angenommen.

Beschluss zu Antrag 04

Zukunftsantrag 04 - Säule IV „Kontaktarbeit“

Säule IV - Kontaktarbeit

Beschlusstext:

Die KjG steht auf verschiedenen Säulen. Jede Säule umfasst einen Bereich der Ausgestaltung der KjG im Diözesanverband Aachen.

Die zukünftige Ausrichtung der Säule IV "Kontaktarbeit" soll wie folgt ausgestaltet werden:

Kontaktarbeit

Die KjG-Diözesanebene pflegt eine Kontaktarbeit zu den KjG-Pfarrgemeinschaften.

Je KjG-Pfarrgemeinschaft gibt es eine zuständige Diözesanleitung, ein*e zuständige*n Bildungsreferent*in sowie zuständige Mitglieder des Diözesanausschusses.

Da jede KjG-Pfarrgemeinschaft unterschiedliche Bedürfnisse, Wünsche und Vorstellungen bzgl. der Kontaktarbeit hat, wird dies entsprechend angepasst und ausgeübt.

Die Diözesanebene fragt an, ob eine Person der KjG-Diözesanebene bei der Mitgliederversammlung anwesend sein soll.

Für folgende Themen kann die Diözesanebene zur Unterstützung, Beratung und Begleitung sowie als Service-Stelle genutzt werden:

- Besuch in der Leitungsrunde
- Vorbereitung und Durchführung der Mitgliederversammlung
- Beratung und Unterstützung bei Planungen zu Veranstaltungen (z.B. auch inhaltliche Gestaltung eines Ferienlagertages)
- Planung und Durchführung von Team-Wochenenden
- Unterstützung bei Konfliktfällen (auch bei Konflikten in Leitungsrunden)
- Unterstützung bei Förderanträgen und Hinweise auf Fördertöpfe
- Erstellen und Drucken von Plakaten und Werbematerialien
- Nutzung von ehrenamtsfreundlichen und zeitgemäßen Kommunikationskanälen, wie bspw. WhatsApp, Slack und anderen.

Mitarbeiter*innen geben in ihrer E-Mail-Signatur die regulären Arbeitstage an. Die erreichbaren Uhrzeiten sind gewünscht.

Um Ortsgruppen zu informieren und einen Austausch zu ermöglichen, findet bedarfsgerecht, aber mindestens einmal im Quartal, eine digitale "Austauschrunde" statt. Ein Ergebnisprotokoll dieses Treffens wird allen Ortsgruppen umgehend zur Verfügung gestellt.

Der Diözesanverband informiert die Ortsgruppen über Förderungen, Förderhöhen und Fördertöpfe und unterstützt auf Anfrage bei der Antragsstellung und Abwicklung der Förderungen.

Der Diözesanverband stellt eine Datenbank für Ortsgruppen mit Spielesammlung, Beschlüssen etc. zur Verfügung.

Die zuständige Person der Diözesanebene stellt sicher, dass die aktive Kontakt-Ortsgruppe in Persona mindestens einmal im Jahr besucht und unterstützt wird.

Um die Kontaktarbeit zu gewährleisten, benennt jede KjG-Pfarrgemeinschaft mindestens eine Person, welche die Kontaktperson zur KjG-Diözesanebene ist.

Mitgliedergewinnung

Die KjG-Pfarrgemeinschaften und insbesondere die KjG-Pfarrleitungen tragen Sorge für die Mitgliedergewinnung. Hierfür werden durch die KjG-Diözesanebene auf Anfrage verschiedene Materialien zur Verfügung gestellt.

Dies können sein:

- Standardisierte Flyer für Mitglieder, in denen beschrieben ist, wie man Mitglied wird und was eine Mitgliedschaft bringt. Dieser Inhalt wird auch auf der Homepage einsehbar sein.
- Beschaffung und Design von weiteren geeigneten Mitteln zur Mitgliederwerbung

Zudem gibt es den Mitgliedergewinn-Wettbewerb "Verrückt nach Mehr!", bei dem jährlich verschiedene Preise vergeben werden.

Die Thomas-Morus-Stiftung soll bevorzugt Veranstaltungen von kleinen Ortsgruppen zur Mitgliedergewinnung in Höhe von bis zu 100 € bewilligen. Insbesondere der Förderschwerpunkt Teilhabe wird dadurch abgedeckt. Bei der digitalen und bürokratiearmen Antragstellung muss eine kurze Veranstaltungsskizze eingereicht werden. Über die Bewilligung des Antrags entscheidet das Kuratorium der Thomas-Morus-Stiftung.

Mitgliederpflege

Die Mitgliederpflege ist fester Bestandteil der Kontaktarbeit.

Die KjG-Pfarrleitung sowie die KjG-Diözesanebene sorgen sich um die Mitgliederpflege. Diese kann z.B. durch Folgendes zum Ausdruck gebracht werden:

- ansprechbar sein für Beratungsthemen
- Versenden von Informationen zu Veranstaltungen
- Unterstützung bei Veranstaltungen für die Mitglieder

Neugründungen

Die KjG freut sich immer über neue Gruppierungen, die Teil der KjG werden möchten. Bei Neugründungen wird die Gruppierung in der Vorbereitung und während der Durchführung der Gründungsversammlung unterstützt.

Eine KjG-Pfarrgemeinschaft muss den Zusatz „KjG“ im Namen führen. Ein offizielles Logo der KjG ist zu führen.

Eine neugegründete KjG-Pfarrgemeinschaft erhält ein Startkapital in Höhe des zweifachen Einzelmitgliedschaftsbeitrags pro gemeldetem Mitglied bei Neugründung.

Eine neugegründete KjG-Pfarrgemeinschaft, die den Verband oder die Zugehörigkeit gewechselt hat, soll ein Gutscheinheft und eine materielle Zuwendung in Höhe von bis zu 250,00 € erhalten. Die genaue Bestimmung der Umsetzung der materiellen Zuwendung liegt beim Diözesanausschuss und/oder den Kontaktpersonen.

Für die Erstellung des Gutscheinhefts für neugegründete Pfarrgemeinschaften ist der Diözesanausschuss zuständig.

Eine Vernetzung mit regionalen Ortsgruppen wird durch die KjG-Diözesanebene aktiv sichergestellt und gefördert.

Die KjG-Diözesanebene erstellt eine Onboarding-Information (Förderungen, Homepage, Logo-Creator u. Ä.).

Für den Themenbereich Neugründung ist das Referat zuständig, welches auch in der Kontaktarbeit zugeordnet ist.

Abstimmungsergebnis des Antrags:

16 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen

Angenommen.

Beschluss zu Antrag 05

Zukunftsantrag 05 - Säule V „Verwaltung und Organisation“

Säule V: Organisation und Verwaltung

Beschlusstext:

Die KjG steht auf verschiedenen Säulen. Jede Säule umfasst einen Bereich der Ausgestaltung der KjG im Diözesanverband Aachen.

Die Säule V „Organisation und Verwaltung“ beinhaltet folgende Inhalte:

Diözesanleitung

Die Diözesanleitung ist verantwortlich für die Arbeit im KjG-Diözesanverband sowie die Interessensvertretung. Zudem hat sie Personal- und Finanzverantwortung.

Zu den Aufgaben der Diözesanleitung gehören laut Satzung insbesondere:

- Planung und Durchführung von Veranstaltungen und Aktionen
- Einberufung und Leitung der Diözesankonferenz und des Diözesanausschusses
- Kontakt zu diözesanen Arbeitskreisen
- Kontakt zu den Pfarrgemeinschaften und Projektgemeinschaften
- Förderung der Kontakte zwischen den Pfarrgemeinschaften.
- Anstellung von Personal für den KjG-Diözesanverband Aachen im Rahmen des genehmigten Stellenplans
- Verantwortung für das Bildungskonzept und für Bildungsmaßnahmen im Diözesanverband
- Vertretung und Einbringung der Themen des KjG-Diözesanverband Aachen (insbesondere die Pfarr- und Ortsebene) im Bundesverband, auf BDKJ-Diözesanebene sowie in Kirche und Öffentlichkeit
- Sorge für die Mitgliedergewinnung- und pflege auf Diözesanebene sowie Meldung der Mitglieder an die KjG-Bundesebene
- zukunftsorientierte Ausrichtung des Verbandes
- zukunftsorientierter Einsatz für den KjG-Diözesanverband mit Weitblick in Bezug auf Personal und Geldverteilung

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben kann die Diözesanleitung ehrenamtliche Mitarbeiter*innen mit Zustimmung des Diözesanausschusses berufen.

Diözesanausschuss

Der Diözesanausschuss ist die Vertretung der KJG-Pfarrgemeinschaften zwischen den Diözesankonferenzen und hat laut Satzung insbesondere folgende Aufgaben:

- Planung und Vorbereitung der Diözesankonferenz
- Sorge für die Durchführung der Beschlüsse der Diözesankonferenz
- Schlichtung und Entscheidung bei Konfliktfällen
- Informationsaustausch und Kontakt zwischen den Pfarrgemeinschaften und der Diözesanebene
- Vertretung der Interessen der Pfarrgemeinschaften auf Diözesanebene
- Beratung und Unterstützung der Diözesanleitung (in inhaltlichen Themen)
- Überlegungen, wie Ehrenamtliche honoriert werden können
- Kommunikation über beschlossene Zuschüsse

Wahlausschuss

Zur Vorbereitung von Wahlen wählt die Diözesankonferenz einen Wahlausschuss. Aufgabe des Wahlausschusses ist es, der Diözesankonferenz geeignete Kandidat*innen für die Wahl vorzuschlagen und die Wahl zu leiten. Attraktivität von Leitungsbämtern bewerben. Vorschlagsrecht haben auch alle stimmberechtigten Mitglieder der Diözesankonferenz.

Für die Wahl der Gremien einer Pfarrgemeinschaft ist die Bildung eines Wahlausschusses nicht erforderlich.

AG Satzung

Die AG Satzung bereitet im Auftrag der Diözesankonferenz oder der Diözesanleitung Satzungsänderungen vor und berät KJG-Pfarrgemeinschaften bei Satzungsfragen.

Die AG Satzung soll eine Satzung in kindgerechter Sprache erstellen. Dies ist jedoch nicht erste Priorität.

Finanz- und Personalausschuss

Dem Finanz- und Personalausschuss obliegen laut Satzung folgende Aufgaben:

- Beschlussfassung über die Budgetplanung des laufenden und kommenden Geschäftsjahres einschließlich Stellenplan
- Unterjährige Beratung der Finanzlage und Personalsituation
- Zustimmung zum Rechnungsabschluss (Gewinn- und Verlustrechnung bzw. Einnahmenüberschussrechnung) im Vorfeld der Diözesankonferenz
- Zustimmung bei der Aufnahme von Darlehen

- Erstellen eines Jahresberichts für die Diözesankonferenz
- Entscheidung über die maximale Höhe der Vergütung der ehrenamtlichen Diözesanleitung
- Bei themenspezifischen Fragen zum jeweiligen Vereinskontext wird der gesamte Vereinsvorstand als Gast eingeladen.

Finanzen

Die KjG finanziert sich über Mitgliedsbeiträge und Fördermittel sowie Zuschüsse des Bistums Aachen. Die Diözesanleitung verantwortet die Finanzen. Der Haushaltsansatz wird im Finanz- und Personalausschuss beschlossen.

Am Ende eines Jahres prüft die Kassenprüfung die Kasse und legt der Mitgliederversammlung / TOP Finanzen der Diözesankonferenz einen Kassenprüfbericht vor.

Zudem wird beim TOP Finanzen den stimmberechtigten Delegierten die Finanzsituation dargelegt. Zudem wird durch den Finanz- und Personalausschuss beraten, ob dem TOP Finanzen weiteren Anwesenden auf der Diözesankonferenz Zugang gewährt wird.

Mit Finanzmitteln soll sparsam und zukunftsorientiert umgegangen werden.

Der Diözesanverband ist angehalten, vor Verwendung interner Mittel oder KJP-Mittel eine Finanzierung über externe Mittel und Förderprogramme zu prüfen.

Ortsgruppen sollen Förderprogramme vermittelt werden.

KJP – Kinder- und Jugendförderplan des Landes NRW

Die KjG erhält über den BDKJ KJP-Mittel. Die KJP-Fördersätze werden jährlich vom Diözesanausschuss in Kraft gesetzt. Diese werden für inhaltliche und strukturelle Maßnahmen verwendet (z.B. auch Personal). Zudem stehen den KjG-Pfarrgemeinschaften KJP-Mittel zu, welche über das KJP-Förderprotal beantragt werden können.

Zur KJP-Abwicklung gibt es eine KJP-Sachbereitung in der KjG-Diözesanstelle, welche auch ansprechbar für die KjG-Pfarrgemeinschaften ist.

Die Richtlinien zur Ausschüttung von Fördermitteln sollen eingehalten und kontrolliert werden.

In der AG KJP des BDKJ soll eine starke Interessensvertretung stattfinden.

Mitgliederwesen und Campflow

Die Mitgliederverwaltung verläuft im Auftrag der KjG-Pfarrgemeinschaften über die KjG-Diözesanstelle. Hierzu zählen Anmeldungen und Kündigungen. Zur Umsetzung wird das Tool "Campflow" genutzt. In „Campflow“ und in den ortsgruppen-spezifischen Excellisten werden auch die Schulungsnachweise von Ehrenamtlichen gepflegt, bis „Campflow“ die Möglichkeit einer Darstellung als Übersicht anbietet. Hierfür hat die KjG-Pfarrleitung die Aufgabe, die aktiven Ehrenamtlichen während eines Jahres jährlich in „Campflow“ einzutragen. Die Aufforderung für Schulungsnachweise erfolgt automatisiert über Campflow.

Neumitglieder erhalten ein Willkommenspaket.

Für das Mitgliederwesen ist eine Person in der Verwaltung zuständig.

Es wird ein digitales Kündigungsformular erstellt.

IT

Um die Arbeit in der Diözesanstelle zu ermöglichen, gibt es verschiedene IT-Dinge. Hierzu zählen zum Beispiel Arbeitsmittel, sowie die technische Ausstattung. Zuständig für die IT ist eine Diözesanleitung.

Personal

Die KjG beschäftigt Mitarbeitende für unterschiedliche Arbeitsbereiche. Über den Stellenumfang beschließt der Finanz- und Personalausschuss. Für die inhaltliche Zuordnung von Aufgabenbereichen ist die Diözesanleitung verantwortlich.

Aktuell sind im Stellenplan folgende Stellen inbegriffen:

100% - Referat für Finanzen und Organisation

275% - Bildungsreferate

140% - Verwaltung

100% - Praxissemester (für ein halbes Jahr/ Semester mit Aufwandsentschädigung)

Folgendes wird in den Finanz- und Personalausschuss vertagt:

- eine weitere Werkstudent*innen-Stelle für Design und Öffentlichkeitsarbeit
- Bei Bedarf können weitere Mini-Job-Stellen eingerichtet werden, die die Ortsgruppen unterstützen.
- Reduzierung des Beschäftigungsumfangs von Hauptberuflichen zur Konsolidierung des Haushalts
- FSJler*innen für die Diözesanstelle
- Bei Bedarf kann eine IT-Mini-Job-Person angestellt werden, die auch der Ortsgruppe bei IT-Fragen zur Verfügung steht.

Praxissemester

Die KjG bietet eine Praxissemester-Stelle an. Die Aufgaben umfassen Klassenfahrten, die Begleitung des Kinder- und Jugendstufenteams sowie die Öffentlichkeitsarbeit. Betreut wird die Praxissemester-Person durch ein Bildungsreferat.

Abstimmungsergebnis des Antrags:

11 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme, 2 Enthaltungen

Angenommen.

Beschluss zu Antrag 06

Zukunftsantrag 06 - Säule VI „Weitere Vereine und Stiftung“

Zurückgezogen.

Beschluss zu Antrag 07

Unvereinbarkeit der KjG mit Mobbing

Vertrag auf die nächste Diözesankonferenz.

Beschluss zu Antrag 08

Aktualisierung des Gewaltschutzkonzepts der KjG Aachen

Vertrag in den Diözesanausschuss.

Beschluss zu Antrag 09

Einführung eines reduzierten Mitgliedsbeitrages für Neumitglieder und einer verpflichtenden Zahlung per SEPA-Lastschrift für neue Mitglieder ab 2027

Zurückgezogen.

Übersicht über die Besetzung der Gewählten in KjG-Gremien

Gremium/ Amt	Name	gewählt bis	Amtsdauer	Anmerkungen
Diözesanleitung (DL)			2 Jahre	
DL – INTA*				vakant
DL – weiblich	Christina Ciecierski	2026		gewählt auf der DK 2024
DL – weiblich	Jana Kosky	2026		gewählt auf der DK 2020
DL – weiblich				vakant
DL – männlich	Joshua Hinz	2026		gewählt auf der DK 2022
DL – männlich	Robin Natus	2026		gewählt auf der DK 2022
DL – männlich				vakant
DL – geistlich				vakant
Diözesanausschuss (DAS)			2 Jahre	
DAS – INTA*				vakant
DAS – INTA*				vakant
DAS – weiblich	Sarah Spengler	2026		gewählt auf der DK 2020
DAS – weiblich	Johanna Lauffs	2026		gewählt auf der DK 2022
DAS – weiblich	Imke Klösger	2027		gewählt auf der DK 2025
DAS – weiblich	Lena Heinrichs	2027		gewählt auf der DK 2025
DAS – weiblich	Anouk Richter	2027		Gewählt auf der DK 2025
DAS – weiblich				vakant
DAS – männlich	Jonas Hinz	2026		gewählt auf der DK 2022
DAS – männlich	Benedikt Heffels	2026		gewählt auf der DK 2024
DAS – männlich	Mathis Thier	2027		gewählt auf der DK 2025
DAS – männlich				vakant
DAS – männlich				vakant
DAS – männlich				vakant

Finanz- und Personalausschuss (FuP)			2 Jahre	
FuP – INTA*				vakant
FuP – weiblich	Bettina Koß	2027		gewählt auf der DK 2023
FuP – weiblich	Frederike Becker	2027		gewählt auf der DK 2025
FuP – männlich	Guido Mensger	2027		Gewählt auf der DK 2017
FuP – männlich	Moritz Breuer	2026		gewählt auf der DK 2022
Wahlausschuss (WAS)			1 Jahr	
WAS – INTA*				vakant
WAS – weiblich	Jennifer Bartscht	2026		gewählt auf der DK 2022
WAS – weiblich	Sarah Spengler	2026		gewählt auf der DK 2021
WAS – männlich	Jonas Hinz	2026		gewählt auf der DK 2024
WAS – männlich	Benedikt Heffels	2026		gewählt auf der DK 2025
Satzungsausschuss (SAS)			2 Jahre	
SAS – INTA*				vakant
SAS – weiblich	Veronika Rohn	2026		gewählt auf der DK 2022
SAS – weiblich	Rebecca Swaton	2027		gewählt auf der DK 2023
SAS – männlich	Moritz Breuer	2026		gewählt auf der DK 2020
SAS – männlich	Yannick Holle	2026		gewählt auf der DK 2022
Kassenprüfer*innen			1 Jahr	geschlechtsungebunden
Kassenprüfer*in	Simon Mensger	2026		gewählt auf der DK 2025
Kassenprüfer*in	Marvin Hinz	2026		gewählt auf der DK 2024
Jury des KjGeehrt-Preises			2 Jahre	
Jury – INTA*				vakant
Jury – weiblich	Frederike Becker	2026		gewählt auf der DK 2022
Jury – männlich	Moritz Breuer	2026		gewählt auf der DK 2024
Kuratorium der Thomas-Morus-Stiftung			3 Jahre	geschlechtsungebunden
Kuratoriumsmitglied	Frederike Becker	2026	Nachwahl	gewählt auf der DK 2025
Kuratoriumsmitglied	Paul Arns	2026		gewählt auf der DK 2023
Kuratoriumsmitglied	Marvin Hinz	2026		gewählt auf der DK 2020